

Der Markt



IHK

IN MITTELDEUTSCHLAND

07-08/2024

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg



Wirtschaftsforum 2024 in Bad Saarow

STARKE STIMME FÜR DEN OSTEN



**Wir machen !
KAFFEE !**

**Du machst !
KARRIERE !**

Die IHK und ihre Mitarbeitenden
persönlich kennenlernen

Panel-Talks mit erfolgreich
durchgestarteten Menschen

Tipps & Tricks zur Motivation
in der Ausbildung

Interaktionen &
Gewinnspiel

Get together mit
KAFFEE

Azubi-Kick-off

27. August 2024

9 bis 14 Uhr

IHK Magdeburg



Foto: Mittelstand-Digital-Zentrum Magdeburg

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI), gleich zwei Trends auf einmal! Hand aufs Herz: Wie digital ist Ihr Betrieb? Wenn Sie keine Antwort darauf wissen, machen Sie doch einen der verschiedenen Digitalisierungs-Checkups im Netz. Einen Kostenfreien finden Sie auf der Webseite des Mittelstand-Digital Zentrum Magdeburg.

Das Erste ist also kaum umgesetzt, da soll schon das Zweite kommen? Sollen wir wieder die berühmte neue Sau durchs Dorf treiben? Schaut man sich die Historie der KI an, fällt auf, dass der Begriff bereits in den 1950er Jahren geprägt wurde. Klingt also gar nicht mehr so neu.

Die digitale Transformation ist kein Sprint, sondern ein Marathon, folglich sind viele Unternehmen und auch Behörden noch nicht so weit wie gewünscht. Gerade in einer grundlegenden Veränderung sind es oft viele kleine Schritte auf dem Weg zum großen Ganzen.

Oder ist Ihr Unternehmen bereits am Ziel angekommen? Glückwunsch, wenn dem so ist! Wenn nicht, holen Sie sich - oft auch kostenfrei verfügbare - professionelle Hilfe ins Unternehmen, um den Anschluss nicht zu verpassen!

Digitalisierung und KI sind kein Trend, sondern gekommen, um zu bleiben.

Aus meiner Erfahrung braucht es zur Überzeugung von Unternehmen verschiedenste digitale Erfolgsgeschichten, wie aus dem gleichnamigen Wettbewerb der vier gewerblichen Kammern in Sachsen-Anhalt, um Nachahmer zu gewinnen, heutzutage am besten gleich mit Unterstützung durch KI!

Als Vorsitzender der diesjährigen Wettbewerbsjury kann ich sagen, dass sich unsere Unternehmen in Sachsen-Anhalt nicht verstecken müssen. Wir müssen aber mehr darüber reden, was gut läuft. Ich fürchte, damit tun wir uns in Deutschland leider immer etwas schwer.

Schauen wir doch mal über den großen Teich. Der scheinbar unbegrenzte Glauben an das technische Mögliche hat Ende 2022 einen neuen Hype ausgelöst. Durch den Schub der generativen KI, zunächst durch ChatGPT von OpenAI, wird das abstrakte und teilweise magisch anmutende Thema KI plötzlich für alle begreifbar.

Welche Chancen bringt uns die KI? Von der Unterstützung der Kreativität (Generierung von Text, Fotos, Musik oder Videos) über die

Unterstützung geistiger Arbeit (z. B. Hilfe beim Programmieren, Recherchieren oder Überarbeiten von Inhalten) bis hin zur Qualitätsüberwachung in der Produktion oder der Entscheidungsunterstützung bei Fehleranalysen (Auswertung von Bilddaten und Erkennen von Mustern) scheint Vieles möglich. Uns Deutschen fallen naturgemäß auch schnell Risiken ein, die eine beachtenswerte Rolle spielen. Fakt ist: Die Entwicklung geht aktuell steil bergauf und es gilt, dranzubleiben.

Was ist für mein Unternehmen drin, was können wir aus unseren Daten herausholen und wie kann Künstliche Intelligenz sinnvoll eingesetzt werden? In der kostenfreien und gemeinsam mit der IHK Magdeburg entwickelten Veranstaltungsreihe zur »Künstlichen Intelligenz« zeigen wir konkrete Möglichkeiten und Anwendungsfälle für Unternehmen auf.

Wer sind wir? Das Mittelstand-Digital Zentrum Magdeburg gehört zu Mittelstand-Digital. Mit dem Mittelstand-Digital-Netzwerk unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen und dem Handwerk.

Als Leiter des Mittelstand-Digital Zentrums Magdeburg bin ich oft persönlich mit Unternehmen im Austausch und kenne die vielen Herausforderungen, vor denen die Betriebe stehen. Mein Team und ich bieten Ihnen umfassende Unterstützung bei der Digitalisierung. Gerade die kleinen und mittleren Unternehmen profitieren von konkreten Praxisbeispielen und passgenauen, anbieterneutralen Angeboten zur Qualifikation und IT-Sicherheit. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz ermöglicht die kostenfreie Nutzung.

Starten Sie mit uns den Digitalisierungsmarathon oder wenn Sie schon mittendrin sind, ergreifen Sie die Chance, an der einen oder anderen Stelle, die Weichen auf der digitalen Strecke zu überprüfen und neu zu stellen.

Dr. Stefan Voigt

Leiter des Mittelstand-Digital Zentrums Magdeburg



Foto: IHK



Neue gesetzliche Anforderungen an IT-Sicherheit

Mit dem Ziel, den Schutz der kritischen Infrastruktur hinsichtlich möglicher IT-Vorfälle und Cyberangriffe auszubauen, wurde 2023 auf europäischer Ebene die NIS-2-Richtlinie verabschiedet, die bis 17. Oktober 2024 in deutsches Recht umzusetzen ist. Die neue Richtlinie betrifft ca. 15-mal so viele Unternehmen als bisher, in Deutschland geht man von ca. 30.000 Unternehmen aus. Für Sachsen-Anhalt steht eine Zahl von 1.000 Unternehmen im Raum. Es ist zu erwarten, dass sich die Zahl deutlich erhöht, wenn über die Lieferketten die Anforderungen weitergegeben werden.

IHK-SPEZIAL

6 Im direkten Dialog mit der Bundesregierung

In den vergangenen Jahren hat sich der Heringsdorfer Kreis, ein Zusammenschluss aller 15 ostdeutschen IHKs, zunehmend als das Sprachrohr der ostdeutschen Wirtschaft etabliert. Seine jüngste Veranstaltung war im Juli dieses Jahres der Mittelstandsdialog mit Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck in Magdeburg.

8 OWF: Stimme der ostdeutschen Wirtschaft

Vom 2. bis 6. Juni 2024 fand das 9. Ostdeutsche Wirtschaftsforum in Bad Saarow unter dem Motto »Fast Forward« statt. Auch in diesem Jahr stellte die IHK Magdeburg eine Delegation bestehend aus Präsident Klaus Olbricht sowie dem fast vollzähligen Präsidium und IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel.

TITELTHEMA

14 Cyberschutz nach Maß

Wie kann ich mich vor Hackerangriffen schützen? Darüber sprachen wir mit Michael Kaminski. Er leitet eine Agentur der ÖSA Versicherung Sachsen-Anhalt und kennt die Problematik.

TITELTHEMA

16 Trends in Robotik und Automatisierung

Die Roboter- und Automatisierungstechnologien entwickeln sich rasant und eröffnen neue Möglichkeiten zur Steigerung der Produktivität und Qualität und der Entlastung des Menschen von monotonen und gefährlichen Arbeiten.

20 KI-basierte Lösungen im Unternehmen einführen

Wer Künstliche Intelligenz in seinen betrieblichen Ablauf integrieren will, benötigt wie bei anderen Projekten auch ein sehr strukturiertes Management.

IHK-REGIONAL

28 IHK-Präsident: »Wachstum sieht anders aus!«

Der Konjunkturmotor im Norden von Sachsen-Anhalt läuft nicht rund. Der Geschäftsklimaindex ist im Vergleich zum Vorquartal um 7,6 Zähler auf 81,0 Punkte gefallen. Das ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Magdeburg.

30 Unterwegs in den Regionen Altmark, Harz, Magdeburg

Mitglieder des IHK-Präsidiums, Vertreter der Wirtschaftsjunioren und IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel besuchten im Juli Unternehmen im Kammerbezirk.

MELDUNGEN

36 Neuigkeiten

aus Wirtschaft, Politik und der Region

IHK-INTERNATIONAL

38 Energie-Partnerschaft zwischen Deutschland und Dänemark

Ein Teil des in Dänemark erzeugten Stroms soll auch nach Deutschland geliefert werden. Auch der aus dem Strom gewonnene grüne Wasserstoff wird in Zukunft eine Schlüsselrolle spielen. Dänemark soll damit als wichtiger Lieferant von grüner Energie für die energieintensive Industrie in Deutschland fungieren.

40 Neue Serie: Wer folgt auf China?

Viele Unternehmen sind verunsichert: kompletter Rückzug aus China oder nur diversifizieren? Wo sind die Alternativen für die Lücke, die China hinterlässt? Wer könnte die freie Stelle besetzen? Ein GTAI-Autorenteam gibt Antworten.

42 Mit interkultureller Kompetenz zum Erfolg

In dem Webinar »Interkulturelle Kompetenz: 8 Länder – 80 Fettnäpfchen« gehen Sie auf eine Weltreise und besuchen Thailand, Aserbaidschan, Oman, Bulgarien, Dänemark, Nigeria, Kolumbien und die USA.

BERUFSBILDUNG



45

Mehr als 180 Ausbilder dabei

Zum »Tag der Ausbildung« kamen mehr als 180 Experten zum Erfahrungsaustausch in die IHK Magdeburg.

IHK-AKTIV



52

Praxis ist das A und O

Gelungene Initiative: Wirtschaftsjuniorer luden zur Aktion »Ein Tag Chef« ein, und mehr als 30 Schüler nutzten diese Chance.

IHK-SERVICE



56

Preis an junge Journalisten vergeben

Der Landesverband Sachsen-Anhalt des DJV und die IHK Magdeburg haben die »Journalisten-Nachwuchspreise 2023« vergeben.

IHK-BERUFSBILDUNG

48 Zertifizierung so wichtig wie nie

Die Vergabe des Berufswahl-Siegels als anerkanntes Zertifizierungsverfahren für eine vorbildliche Berufsorientierung hat sich im Land Sachsen-Anhalt durchweg in allen Schulformen etabliert und wird seit 17 Jahren an Schulen übergeben, welche sich im besonderen Maße auf diesem Gebiet engagiert haben.

50 Umfrage: mehr als 4.000 Azubis beteiligt

Die Auswertung der diesjährigen Umfrage unter Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr (2023/2024) der Industrie- und Handelskammern aus Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen spiegelt die Zufriedenheit der Befragten wider. Insgesamt 86 Prozent der Auszubildenden in IHK-Berufen würden die Ausbildung in ihrem Unternehmen weiterempfehlen.

IHK-AKTIV

54 Unternehmergeist, Widerstandsfähigkeit und Innovationskraft

In einer Zeit, in der viele Unternehmen vor großen Herausforderungen stehen, gibt es auch Lichtblicke und Erfolgsgeschichten. Eine davon ist die von Anne-Marie Gröschler und David Lott, den Gründern von Kerngesund und Staysafe.

55 »Wettbewerbsnachteile europäischer Unternehmen beseitigen!«

Der Außenwirtschaftsausschuss der IHK Magdeburg diskutierte in seiner Sitzung über die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen im Zusammenhang mit der internationalen Handelspolitik der EU.

IHK-SERVICE

58 Interview-Reihe »Sachverstand: angewandt«

In dieser Interviewreihe sprechen öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige über ihren Karriereweg und ihren Alltag. In dieser Ausgabe: Gerhard Krykalla, Sachverständiger für Schäden an Gebäuden.

60 Vermittlerwirtschaft: Nachhaltigkeit im Vertrieb

Am 10. Juni 2024 fand der erste IHK-Dialog Vermittlerwirtschaft statt. An der Auftaktveranstaltung dieses neuen Formates nahmen 16 Gäste aus der Branche teil.

HERINGSDORFER KREIS

Im direkten Dialog mit der Bundesregierung

von JULIANE WOLF

Die Gesamtinteressenvertretung ist eine der zentralen Aufgaben der Industrie- und Handelskammern. Diese Aufgabe wird über Meinungsbildung, Formulierung von Positionspapieren und darauf aufbauende Dialoge mit der Politik auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene aktiv gefordert und gefördert. Vor allem der direkte Dialog mit politischen Entscheidungsträgern wird gesucht, denn so können die Herausforderungen und Lösungsvorschläge der Wirtschaft an den maßgeblichen Stellen platziert werden. Dies geschieht durch jede IHK individuell, aber auch im Verbund. Neben der Deutschen Industrie- und Handelskammer, Dachorganisation aller 79 IHKs in Deutschland, hat sich in den vergangenen Jahren der Heringsdorfer Kreis, ein Zusammenschluss aller 15 ostdeutschen IHKs, zunehmend als das Sprachrohr der ostdeutschen Wirtschaft etabliert.

Im Januar dieses Jahres verfasste der Heringsdorfer Kreis einen offenen Brief an Bundeskanzler Olaf Scholz, in welchem die

dringlichsten Probleme der Wirtschaft angesprochen wurden. Es ging mit der Forderung einher, der Wirtschaft mehr Mitsprache im politischen Entscheidungsprozess einzuräumen, um gemeinsam tragbare und umsetzbare Ziele und Maßnahmen zu entwickeln.

Diesem Wunsch nach einem verstärkten direkten Austausch wurde seitens der Bundesregierung in Person des Ostbeauftragten und Staatsministers Carsten Schneider und des Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck nachgekommen. Nach dem Auftakt in Erfurt standen weitere Mittelstandsdialoge im Juni und Juli auf der Agenda.

Heringsdorfer Kreis trifft Ostbeauftragten und Staatsminister Carsten Schneider im Bundeskanzleramt

Am 11. Juni wurden die in Erfurt mit Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck begonnen Gespräche mit Staatsminister Carsten Schneider und den parlamentarischen Staatssekretären Michael Kellner und Michael Theurer im Bundeskanzleramt fortgeführt. Geladen



waren die Präsidenten des Heringsdorfer Kreises und Hauptgeschäftsführer der zugehörigen IHKs.

Die Präsidenten berichteten branchenbezogen mit Nachdruck über die aktuelle Wirtschaftslage und sprachen notwendige Handlungsempfehlungen aus. Diese betreffen die Bereiche der hohen Energiekosten, die unzureichende Geschwindigkeit des Ausbaus der Kapazitäten erneuerbarer Energien und der Netzinfrastruktur, die zu hohe Steuer- und Abgabenlast und die zeitliche und finanzielle Belastung durch überbordende Bürokratie. Insbesondere der dringend notwendige Bürokratieabbau wurde mit Nachdruck gefordert.

Ostbeauftragter Staatsminister Schneider nahm die Themen, wenn auch nicht neu, nochmals auf und sagte die Fortführung des Austausches zu.

Mittelstandsdialog mit Bundesminister Dr. Robert Habeck in Magdeburg

Am 11. Juli folgte Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck der Einladung des Heringsdorfer Kreises in die IHK Magdeburg zum 2. Mittelstandsdialog. Neben den Präsidenten des Heringsdorfer Kreises, waren an diesem



Foto: Bundeskanzleramt/Jochen Eske

Vertiefen den Austausch zwischen Politik und Wirtschaft: Mitglieder des Heringsdorfer Kreises im Gespräch mit dem Ostbeauftragten und Staatsminister Carsten Schneider (3. v. l.)



Präsidentinnen und Präsidenten des Heringsdorfer Kreises im Austausch mit Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck (5. v. r.) zum Thema »wettbewerbsfähige Wirtschaft«

Foto: Viktoria Kühne

Tag auch Mitgliedsunternehmen aus Ostdeutschland anwesend und konnten in dem offenen Austauschformat ihre Fragen direkt adressieren.

Der Mittelstandsdialog stellte die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in den Mittelpunkt und behandelte im Kern die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. Klaus Olbricht, Präsident der IHK Magdeburg, DIHK-Vizepräsident und Sprecher des Heringsdorfer Kreises, eröffnete den Dialog und verwies bereits darin auf ein drängendes Thema. Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und die dringend benötigte Aussetzung dessen, bis das europäische Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz in deutsches Recht überführt wird. Damit sprach er den Wunsch vieler der anwesenden Teilnehmenden aus, die das deutsche Gesetz vor nur schwer überwindbare Probleme stellt und zu viele Kapazitäten in den Unternehmen bindet.

Auch Fragen zu den Themen Unternehmensnachfolge, E-Mobilität, bezahlbare Energieversorgung und Verkehrswende wurden gestellt. Minister Habeck stellte sich diesen Fragen und gab Antworten. Am Ende der Veranstaltung bedankte er sich für den konstruktiven



Präsident Klaus Olbricht (m.) und Hauptgeschäftsführer André Rummel (r.) begrüßen Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck (l.) vor der IHK Magdeburg.

Foto: Viktoria Kühne

und sachlichen Austausch und unterstrich die Wichtigkeit und Bedeutung der Fortführung dieses Formats. Auf Grund der knapp bemessenen Zeit konnte nicht jede Frage gestellt werden, so dass dem Bundeswirtschaftsminister

im Nachgang nochmals eine Zusammenstellung der relevanten Themen übermittelt wird. Diese ist dann Grundlage für den noch im 2. Halbjahr folgenden 3. Mittelstandsdialog in der IHK Potsdam.

PRÄSIDIUM DER IHK MAGDEBURG BEIM OSTDEUTSCHEN WIRTSCHAFTSFORUM (OWF) IN BAD SAAROW

OWF: Stimme der ostdeutschen Wirtschaft

von JULIANE WOLFF

Vom 2. bis 6. Juni 2024 fand das 9. Ostdeutsche Wirtschaftsforum in Bad Saarow unter dem Motto »Fast Forward« statt. Auch in diesem Jahr stellte die IHK Magdeburg eine Delegation bestehend aus Präsident Klaus Olbricht sowie dem fast vollzähligen Präsidium und Hauptgeschäftsführer André Rummel. Auf der Agenda der hochkarätig besetzten und fachlich sehr stark besetzten Veranstaltung (Sprecher waren unter anderem Bundeskanzler Olaf Scholz, Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck, Bundesfinanzminister Christian Lindner und Bundearbeitsminister Hubertus Heil) standen die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

So auch das Thema Fachkräfte. Dieses wurde im Rahmen eines Netzwerkformates für die ostdeutschen Länder beleuchtet und Best Practices ausgetauscht. André Rummel, Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg, übernahm dabei für Sachsen-Anhalt die Vorstellung und Moderation und zeigte die unterschiedlichen Initiativen und Ansätze auf, welche durch das Land und die IHK Magdeburg angeregt und umgesetzt werden.

Ein Schwerpunktthema in diesem Jahr war, getreu des Mottos Fast Forward, das Thema Mikrotechnologie und Energiewende. In Podiumsdiskussionen und kleineren Workshops wurde gemeinsam erörtert, welche Chancen sich für Ostdeutschland mit den großen Ansiedlungen der Chiphersteller ergeben, aber auch wo die Risiken liegen und welche Rahmenbedingungen noch geschaffen werden müssen, um diese Ansiedlungen erfolgreich



Delegation der IHK Magdeburg um Präsident Klaus Olbricht (3. v. l.): Vizepräsidentinnen Claudia Meffert (2. v. l.) und Elisa Heinke (2. v. r.), Vizepräsidenten Stefan Korneck (l.), Dr. Carsten Transfeld (4. v. l.), Nils Appelt (5. v. l.) und Thomas Kempf (4. v. r.), sowie Stefan Schulze, Geschäftsführer Stabakon Blankenburg GmbH (r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (3. v. r.)

Foto: IHK Magdeburg

zu gestalten. Insgesamt waren sich die anwesenden Teilnehmer einig, der Standort Deutschland benötigt weniger Bürokratie, mehr unternehmerische Freiräume und vor allem stabile Rahmenbedingungen. Sowohl wirtschaftlicher als auch politischer Natur. Ein Thema, das auch im Workshop »Gute Geschäfte nur in guter Gesellschaft? Unternehmen und politische Positionierung in konfliktreichen Zeiten« diskutiert wurde. In dieser Runde nahm Stefan Schulze, Geschäftsführer der Stabakon Blankenburg GmbH und ehemaliger Landesvorsitzender der Wirtschaftsuniön Sachsen-Anhalt, teil. Es kristallisierte sich heraus, dass Wirtschaft nicht die politische Meinungsbildung übernehmen kann. Jedes Unternehmen betont die für sich wichtigen Werte und kommuniziert diese nach außen, aber diese sind so individuell wie das Unternehmen selbst.

Neben den Vertretern der IHK Magdeburg waren auch zahlreiche weitere Mitglieder des Heringsdorfer Kreises, dem Zusammenschluss der 15 IHKs in den ostdeutschen Ländern, beim OWF 2024 anwesend.

Insgesamt war es wieder ein gelungenes Netzwerkformat. Die Delegation der IHK Magdeburg vertrat engagiert die Interessen der Mitgliedsunternehmen, sowohl in den einzelnen Formaten als auch zahlreichen individuellen Gesprächen.



Foto: IHK Magdeburg

Stefan Schulze, Geschäftsführer der Stabakon Blankenburg GmbH, im Gespräch zu Möglichkeiten und Grenzen der politischen Meinungsbildung in Unternehmen



Foto: IHK Magdeburg

Simone Borris, Oberbürgermeisterin der Stadt Magdeburg (3. v. l.), und Klaus-Jürgen Strupp, Präsident der IHK zu Rostock (3. v. r.), im Austausch zu aktuellen Herausforderungen



Foto: IHK Magdeburg

Mitglieder des Heringsdorfer Kreises beim Ostdeutschen Wirtschaftsforum 2024 in Bad Saarow



Foto: Deutschland-Land der Ideen/Brüder_Marquardt

André Rummel, Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg (M.), führt durch das Thema Fachkräfte.

Neue gesetzliche Anforderungen an IT-Sicherheit





Die NIS-2-Richtlinie ist bis zum 17. Oktober 2024 in deutsches Recht umzusetzen. Mit ihr werden die Unternehmen verpflichtet, ihre Maßnahmen zum Schutz vor Cyberangriffen zu erhöhen, strengere Sicherheitsstandards zu etablieren und ihre IT-Systeme stets auf dem neuesten Stand zu halten. Die Hauptverantwortung für die NIS-2 Umsetzung liegt bei der Geschäftsführung und kann nicht delegiert werden.

Mit dem Ziel, den Schutz der kritischen Infrastruktur hinsichtlich möglicher IT-Vorfälle und Cyberangriffe auszubauen, wurde 2023 auf europäischer Ebene die NIS-2-Richtlinie verabschiedet, die bis 17. Oktober 2024 in deutsches Recht umzusetzen ist.

von ANNETT GRÖGER-ROST

Sicherheitsstandards vereinheitlicht

Die erste Richtlinie aus 2016 wurde mit NIS-2 deutlich erweitert. Es erfolgte eine Gliederung in Branchen und Größen, so dass nun unter Umständen auch kleinere Unternehmen dazugehören sowie deren Dienstleister und Auftragnehmer. Das Ziel der neuen Richtlinie ist, dass die Mitgliedsstaaten der EU einen gleich hohen Standard des IT-Sicherheitsniveaus aufbauen. Mit der Richtlinie soll ein einheitliches

Meldesystem und Meldeverfahren von Sicherheitsvorfällen etabliert werden.

Es geht um schnellere Reaktion und Einheitlichkeit beim Umgang mit Cyberschutz über Landesgrenzen hinaus. Im deutschen Recht findet die Umsetzung über das NIS-2-Umsetzungs- und Cybersicherheitsstärkungsgesetz (NIS2UmsuCG) statt. Ab dem 18. Oktober 2024 sollte das Gesetz offiziell in Kraft treten. Bereits jetzt ist klar, dass sich die Umsetzung verzögert wird. Bis zur Umsetzung der NIS-2 Richtlinie in deutsches Recht gilt für Unternehmen der bisherige Rechtsrahmen.

Umsetzung und Betroffenheit

Die neue Richtlinie betrifft ca. 15-mal so viele Unternehmen als bisher, in Deutschland geht man von ca. 30.000 Unternehmen aus. Für Sachsen-Anhalt steht eine Zahl von 1.000 Unternehmen im Raum. Es ist zu erwarten, dass sich die Zahl deutlich erhöht, wenn über die Lieferketten die Anforderungen weitergegeben werden.

Bisher lag der Fokus vor allem auf die Reaktion bei Sicherheitsvorfällen. Zukünftig steht die Sensibilisierung der Mitarbeitenden in den Unternehmen im Mittelpunkt, um eventuelle Vorfälle schneller zu erkennen.

Der Geltungsbereich der neuen NIS-Richtlinie geht weit über die bisher bekannten Schlüsselunternehmen im Bereich der kritischen

Infrastrukturen hinaus. Konkret wird bei NIS-2 zwischen »wesentlichen Einrichtungen« und »wichtigen Einrichtungen« unterschieden.

Wesentliche und wichtige Einrichtungen

Wesentliche Einrichtungen sind demnach Unternehmen, die in folgenden Bereichen tätig sind:

- Energie – Lieferung, Verteilung, Übertragung und Verkauf von Strom, Gas, Öl, Wasserstoff, Heizung sowie Ladestationen für die Elektromobilität
- Straßen-, Schienen, Luft- und Schiffsverkehr – dazu zählen auch Reedereien, Hafenanlagen und Flughäfen
- Wasser – Trink- und Abwasserversorgungsunternehmen
- digitale Infrastruktur und IT-Dienste – dazu zählen auch Rechenzentren, Clouddienste, elektronische Kommunikationsdienste, Internetknoten sowie Anbieter öffentlicher elektronischer Kommunikationsnetze und -dienste
- Bank- und Finanzwesen – Kredit, Handel, Markt, Infrastruktur und Versicherungswesen
- Gesundheit – Gesundheitsdienstleister, Pharmazeutika, Hersteller medizinischer Geräte, Forschungseinrichtungen
- Öffentliche Verwaltung
- Raumfahrt

CYBERSicher

Weitere Informationen und Unterstützung finden Sie unter www.bsi.bund.de oder bei der Transferstelle für Cybersicherheit im Mittelstand

Dort finden Sie kostenfreie Angebote für Unternehmen, wie Veranstaltungen und Webinare und konkrete Unterstützungsangebote.

Der CYBERSicher Check:
Cybersicherheit jetzt anpacken

Die CYBERDialoge:
Unsere Orientierungsgespräche

Der CyberRisiko-Check:
Der neue Standard für den Mittelstand.



Zu den wichtigen Einrichtungen werden Unternehmen folgender Bereiche gezählt:

- Abfallwirtschaft
- Post- und Kurierdienste
- Chemische Erzeugnisse – Produktion und Vertrieb
- Lebensmittel – Produktion und Vertrieb
- Hersteller – Computer, Elektronik, Optik, Maschinen, Kraftfahrzeuge und Anhänger, Transportmittel
- Digitale Anbieter – Suchmaschinen, soziale Netzwerke, Online-Marktplätze
- Forschungseinrichtungen

Welche Unternehmen die NIS-2-Vorgaben erfüllen müssen, richtet sich nach der Unternehmensgröße und dem Umsatz. Unterschiede werden dabei mittlere und große Unternehmen:

- Mittlere Unternehmen – 50 bis 250 Mitarbeiter, 10 bis 50 Millionen EUR Umsatz, Bilanzsumme kleiner als 43 Millionen EUR
- Große Unternehmen – mehr als 250 Mitarbeiter, mehr als 50 Millionen EUR Umsatz, Bilanzsumme größer als 43 Millionen EUR

Für einzelne o. g. Sektoren gelten aktuell keine Größenbeschränkungen. Davon betroffen sind die digitalen Infrastrukturen (z. B. Rechenzentren, Online-Suchmaschinen, Marktplätze) und öffentliche Verwaltung.

Möglichweise ist man indirekt doch betroffen

Selbst wenn ein Unternehmen unter die Grenze von 50 Mitarbeitenden fällt, jedoch einen Jahresumsatz größer als 10 Millionen erwirtschaftet, greift die NIS-2-Richtlinie. Sollte für ein betroffenes Unternehmen gearbeitet werden, fällt das Unternehmen auch unter die NIS-2-Richtlinie.

Von NIS-2 betroffene Unternehmen müssen sich selbstständig ab dem 18. Oktober 2024 beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) registrieren lassen. Das wird die in Deutschland zuständige Behörde sein.

Verschärfung der Meldepflichten

Sicherheitsvorfälle müssen durch die betroffenen Unternehmen gemeldet werden. Vorgesehen ist dafür ein dreistufiger Prozess:

- Innerhalb von 24 Stunden muss direkt nach Bekanntwerden eines Vorfalls ein vorläufiger Bericht übermittelt werden.
- Innerhalb von 72 Stunden muss ein vollständiger Bericht folgen, der auch eine erste Bewertung des Vorfalls enthält.

- Innerhalb eines Monats muss ein Abschlussbericht eingereicht werden, der detaillierte Beschreibungen des Vorfalls, der Art der Bedrohung und der grenzüberschreitenden Auswirkungen enthält.

Das BSI kann unter bestimmten Umständen die Öffentlichkeit über Sicherheitsvorfälle selbst informieren.

Verschärfung von Sanktionen

Außer der Meldepflicht für Vorfälle verschärft NIS-2 auch die Sanktionen für die Missachtung der Vorgaben.

- Bei wesentlichen Einrichtungen können die Bußgelder bis zu 10 Millionen EUR oder 2 Prozent des weltweiten Jahresumsatzes betragen, je nachdem welcher Betrag höher ist.
- Bei wichtigen Einrichtungen ist das maximale Bußgeld auf 7 Millionen EUR oder 1,4 Prozent des weltweiten Jahresumsatzes gedeckelt.

Verantwortung kann nicht delegiert werden

Die NIS-2 Richtlinie sieht vor, dass Geschäftsführer für die Einhaltung der IT-Sicherheitsmaßnahmen nach den Regeln des Gesellschaftsrechts haften und persönlich an regelmäßigen Schulungen teilnehmen müssen.

IT-Schutzmaßnahmen rechtzeitig angehen

Betroffene Unternehmen müssen geeignete und verhältnismäßige technische, operative und organisatorische Maßnahmen ergreifen, um die Sicherheitsrisiken zu beherrschen und die Auswirkungen von Vorfällen zu verhindern oder möglichst gering zu halten. Dazu gehören:

- Dokumentierte Risikoanalyse und Sicherheitsmaßnahmen für Informationssysteme
- Pläne zur Bewältigung von Sicherheitsvorfällen
- Verfahren zur Aufrechterhaltung des Betriebs, wie Backup-Management und Wiederherstellung nach einem Notfall, und Einführung eines Krisenmanagements
- Schaffung von Sicherheiten in der Lieferkette
- Sicherheitsmaßnahmen bei Erwerb, Entwicklung und Wartung von Netz- und Informationssystemen, einschließlich Management und Offenlegung von Schwachstellen

Unternehmen werden nicht informiert, ob sie von der NIS-2-Richtlinie betroffen sind. Prüfen Sie daher, ob Sie aufgrund Ihrer Größe und Branche dazuzählen. Es ist sehr zu empfehlen, sich für die Umsetzung fachkundige Unterstützung, z. B. den IT-Dienstleister, hinzuziehen. Im Unternehmen müssen Personen festgelegt werden, welche die Vorgaben operativ umsetzen.

- Konzepte und Verfahren zur Bewertung der Wirksamkeit von Risikomanagementmaßnahmen im Bereich der Cybersicherheit
- Schaffung von grundlegenden Verfahren im Bereich der Cyberhygiene (zum Beispiel Updates) und Schulungen im Bereich der Cybersicherheit
- Konzepte und Verfahren für den Einsatz von Kryptografie und gegebenenfalls Verschlüsselung
- Konzepte für die Zugriffskontrolle und das Management von Anlagen
- Verwendung von Lösungen zur Multifaktor-Authentifizierung oder kontinuierlichen Authentifizierung, gesicherte Sprach-, Video- und Textkommunikation sowie gegebenenfalls gesicherte Notfallkommunikationssysteme innerhalb der Einrichtung.

Wird bereits nach den Normen der ISO 2700x oder nach dem IT-Grundsatz des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) gearbeitet, ist man gut aufgestellt.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Annett Gröger-Rost

Tel.: 0391/5693-154

annett.groeger-rost@magdeburg.ihk.de



VERSICHERUNGSEXPERTE MICHAEL KAMINSKI IM INTERVIEW

Cyberschutz nach Maß

CYBERSicher transfenselle,
Cybersicherheit,
Mittelstand

Wir stellen uns folgende Situation vor: Ein kleines Unternehmen aus der Dienstleistungsbranche, zwei bis drei Mitarbeiter, mitten im Jerichower Land. Als der Inhaber Henry R. am Dienstagmorgen den Rechner einschaltet, um das Angebot vom Vorabend zu präzisieren, flackert der Bildschirm kurz auf, eine Fehlermeldung erscheint, dann erlischt der Monitor. Nichts geht mehr, kein Zugriff auf die Daten, weder auf die eigenen noch auf die der Kunden. Das ist ein Schock. Wie kann ich mich vor Hackerangriffen schützen? Darüber sprachen wir mit Michael Kaminski. Er leitet eine Agentur der ÖSA Versicherung Sachsen-Anhalt und kennt die Problematik aus Sicht einer Versicherung.



Michael Kaminski, Agenturleiter der ÖSA Versicherung Sachsen-Anhalt

Foto: ÖSA Versicherung

Wie kann sich ein Unternehmen vor solchen unliebsamen Überraschungen wie in unserem Beispiel schützen?

Michael Kaminski: Der erste Schritt ist immer, das Risikobewusstsein für die Bedeutung der Daten im eigenen Unternehmen zu entwickeln. Häufig hört man das Argument, dass es da kaum etwas Interessantes im Betrieb gebe, Doch das ist ein Irrtum. Gründe, einen Angriff auf ein Firmennetzwerk zu starten, gibt es viele, an die man im ersten Moment

gar nicht denkt. Die Praxis zeigt, dass die meisten Täter sich mit den Unternehmensgepflogenheiten, Passwörtern und Sicherheitsvorkehrungen bestens auskennen.

Da wird es dann aber schwierig, sich zu schützen...

Das ist richtig. Deshalb ist eine Cyberversicherung in der Regel aus mehreren Bausteinen zusammengesetzt. Somit kann man für jeden Versicherten praktisch einen

maßgeschneiderten, genau auf die Bedürfnisse und Anforderungen ausgerichteten Schutz gestalten, der den entstandenen Vermögensschaden oder bestimmte Kosten ersetzt.

Was sind das für Bausteine?

Da geht es zum einen um die Absicherung des eigenen Schadens, aber auch um Drittschäden, also wenn infolge eines Cyberangriffs beispielsweise Kunden unseres Versicherungsnehmers betroffen sind.

Bedrohung der Existenz durch Cyberangriffe

Jahr 2021: 9 % der Unternehmen
Jahr 2023: 52 % der Unternehmen

Der Gesamtschaden durch Cyberattacken belief sich 2023 auf 206 Milliarden Euro. Die meisten Cyberangriffe kommen aus China und Russland.

(Quelle: Bitkom 2023)

Eigenschaden & Drittschäden

Eigenschaden

Schäden, die der Versicherungsnehmer erleidet

- Daten- & Systemwiederherstellung
- Finanzielle Verluste durch Betriebsunterbrechung

Drittschäden

Schäden, die einem Dritten entstehen.

- Schadenersatzforderungen wegen Verletzung von Datenschutz- oder Persönlichkeitsrechten
- Schadenersatzforderungen bei Nichterfüllung von Vertragsleistungen

Dann gibt es den Baustein der Betriebsunterbrechung, welcher den entgangenen Gewinn und die fortlaufenden Kosten ersetzt. Nicht zu vergessen ist der Vertrauensschadenbaustein: Schaltet sich ein Angreifer in die Kommunikation zwischen Betriebsangehörigen und manipuliert den Datenverkehr, so dass durch den Betrug ein Vermögensschaden entsteht, wird auch dieser bezahlt. Der in der Cyberversicherung enthaltene Rechtsschutzpart kann ebenfalls sehr wichtig werden, wenn Dritte wegen des Schadens Forderungen aufmachen und eine juristische Erstberatung notwendig ist. Zudem gibt es Präventionsleistungen wie die Simulation von Phishingmails oder einen interaktiven Cyber-Notfall-Prozess.

In der Praxis bedeutet es auch, dass betroffene Kunden und Auftraggeber benachrichtigt werden müssen. Und wie soll man das anstellen, wenn die Daten alle weg sind?

Das ist ein ganz wichtiger Punkt bei der Cyberversicherung. Hat der Versicherte seine Obliegenheitsverpflichtungen erfüllt, dann bezahlt der Versicherer sogar die Leistungen zum Entfernen der Schadsoftware sowie zur Wiederherstellung der Firmendaten und übernimmt die Benachrichtigungskosten an Geschädigte. Wichtig ist, dass die Firma schnell wieder arbeiten kann.

Stichwort Obliegenheitsverpflichtungen. Eigentlich ist es logisch, dass man regelmäßig Backups auf externen Speichermedien macht und die Software zur Schließung von Sicherheitslücken immer auf dem aktuellen Stand hält, oder?

Eigentlich sollte man das erwarten, aber leider ist das noch immer nicht überall so. In großen Unternehmen mit eigenen IT-Abteilungen ist die Gewährleistung der IT-Sicherheit nach außen und nach innen die Regel. In kleineren Firmen nicht immer. 80 Prozent von ihnen, das zeigen aktuelle Untersuchungen, sind beim Umgang mit ihren Daten häufig leichtsinnig.

Häufig hört man von Fällen, wo nach Öffnen von verdächtigen Anhängen oder der Beantwortung solcher Mails der Datenzugang von Hackern gesperrt wird...

Das sind Angriffe, die mit einer so genannten »Ransomware«, einer Lösegeld-Freischaltung, verbunden sind. In diesen Fällen sind die technische und rechtliche Beratung sowie technische Bemühungen zur Rückgewinnung der Kontrolle über die Daten versichert.

Innovationsförderung für Unternehmen

Innovationen sind wesentliche Treiber für die Wirtschaft. Das Land Sachsen-Anhalt, der Bund und die Europäische Union (EU) stellen finanzielle Mittel für Forschung und Innovation zur Verfügung.

LANDESFÖRDERUNG

- **Programm Forschung und Entwicklung**

Gefördert werden Einzel-, Gemeinschafts- und Verbundprojekte von Unternehmen (KMU, Großunternehmen in Gemeinschafts-/Verbundprojekten), Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung sowie Hochschulen in Bereichen der industriellen Entwicklung oder Prozess- und Organisationsinnovation sowie bei Maßnahmen des Wissens- und Technologietransfers.

BUNDESFÖRDERUNG

- **Steuerliche Forschungszulage**

Die Förderung kann von allen steuerpflichtigen Unternehmen in Deutschland beantragt werden – technologieoffen und unabhängig von der Unternehmensgröße. Eine jährliche Fördersumme von bis zu 2,5 Millionen Euro ist möglich, bei KMU bis zu 3,5 Millionen Euro. Für eigenbetriebliche Forschung werden bis zu 25 % der förderfähigen Aufwendungen gefördert – bei KMU bis zu 35 %. Bei der Vergabe eines Forschungsauftrags beträgt die Höhe der förderfähigen Kosten 70 %. Bei eigenbetrieblicher Forschung können 70 Euro/Std. abgesetzt werden. Seit 1.1.2024 sind auch Sachkosten förderfähig.

- **Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)**

Mittelständische Unternehmen (bis 499 Mitarbeiter) und Forschungseinrichtungen können Zuschüsse für anspruchsvolle Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die zu neuen Produkten, technischen Dienstleistungen oder besseren Produktionsverfahren führen, erhalten. Kernpunkte für die Bewilligung sind der technologische Innovationsgehalt sowie gute Marktchancen.

- **WIPANO**

Das Programm unterstützt KMU bei der Sicherung und Nutzung von geistigem Eigentum (Patent- und Gebrauchsmusteranmeldung) und bei der Überführung von Forschungsergebnissen in Normen und Standards.

EU-FÖRDERUNG

- **Enterprise Europe Network (EEN Sachsen-Anhalt)**

Das Netzwerk unterstützt Unternehmen dabei, innovative Ideen auf internationalen Märkten zu wirtschaftlichem Erfolg zu bringen. Experten beraten zum Innovationsmanagement, Finanzierung und Fördermitteln aus der EU, zu geistigem Eigentum oder zur Vernetzung regionaler und internationaler Partner.

Richtige Förderung finden

Neben den genannten Förderprogrammen gibt es auch spezialisierte Programme, welche unter www.foerderdatenbank.de zu finden sind.



FRAUNHOFER IFF

Trends in Robotik und Automatisierung

von PROF. DR. NORBERT ELKMANN

Die Roboter- und Automatisierungstechnologien entwickeln sich rasant und eröffnen neue Möglichkeiten zur Steigerung der Produktivität und Qualität und der Entlastung des Menschen von monotonen und gefährlichen Arbeiten. Zudem wirkt der verstärkte Einsatz von Roboter- und Automatisierungstechnologien dem Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel entgegen. Dabei sind die Entwicklungen der Roboter- und Automatisierungstechnologien untrennbar mit der fortschreitenden Digitalisierung und Entwicklungen in der künstlichen Intelligenz verbunden.

Industrieroboter werden in der Produktion eingesetzt und übernehmen vornehmlich repetitive Aufgaben wie Schweißpunkte im Karosseriebau setzen, Pick- and Place-Aufgaben und vieles mehr. Dabei können sie ihre Vorteile in Bezug auf hohe Präzision, hohe Geschwindigkeit und ununterbrochenem Einsatz rund um die Uhr ausspielen.

Die neue Generation der Service- und Assistenzroboter weisen gegenüber dem Industrieroboter eine weit höhere Flexibilität auf und sind oftmals mobil. Sie verfügen über sensorische Fähigkeiten zur Umgebungserkennung, navigieren in der Umgebung und erkennen Objekte, planen Handlungen selbstständig und

führen diese aus und interagieren mit dem Menschen. Dabei steht auch die Sicherheit des Menschen in der gemeinsamen Umgebung mit dem Roboter mit im Vordergrund der Entwicklungen: Der Roboter darf den Menschen unter keinen Umständen verletzen.

Aktuelle Forschungsthemen in der Robotik

Aktuell stehen seitens der Roboterforschung vielfältige Entwicklungsschwerpunkte im Vordergrund, um Roboter vielfältiger und flexibler einsetzen zu können und mit intelligenten Fähigkeiten auszustatten:

- Einfache Programmierverfahren z. B. mit grafischen User-Interfaces sowie roboterherstellerunabhängige Programmierverfahren (die Anwendung kann ohne Anpassungen mit unterschiedlichen Robotern (auch Herstellern) durchgeführt werden. In der Industrierobotik erfolgt heute die Programmierung der Robotikanwendungen durch Experten. Der Planungs-, Programmier-, Integrations- und Inbetriebnahmeaufwand beträgt somit für viele Roboteranwendungen das mehrfache als die Kosten des Roboters.

- Alternativ wird die Aufgabenstellung per Sprache oder in Textform dem Roboter mitgeteilt und mittels KI-Verfahren interpretiert und in Handlungsanweisungen übertragen.
- Künstliche Intelligenz (KI): KI-Algorithmen werden es Robotern ermöglichen, komplexe Aufgaben eigenständig zu planen und auszuführen. Die Integration von KI in Robotersysteme dient auch dazu, aus Daten und Informationen fortlaufend zu lernen, sich an neue Situationen anzupassen oder neue Handhabungs- oder Montageaufgaben zu lösen. Mittels des sogenannten Reinforcement Learning können vom Roboter eigene Entscheidungen generiert werden. Das Lernen einer Aufgabe ist allerdings sehr aufwendig und kann nicht nur mit realen Robotern durchgeführt werden: hier sind umfangreiche Simulationen der Anwendung notwendig, deren Ergebnisse auf den realen Roboter übertragen werden müssen (sim-to-real).
- Zudem sind erweiterte sensorische Fähigkeiten z. B. auf Basis von visueller Sensorik zur Erfassung von Objekten bzw. der Umgebung oder mit taktilen Sensoren zur Erzeugung haptischer Fähigkeiten notwendig. Neben der Generierung und Erfassung der sensorischen Daten ist deren Interpretation auch heute noch ein wichtiges Forschungsthema.
- Essentiell für den Einsatz von Robotern – insbesondere für sogenannte Cobots und Service- und Assistenzroboter ist das Thema Sicherheit/Personensicherheit. Die Roboteranwendung muss die gesetzlichen Sicherheitsvorgaben erfüllen und auf Normenkonformität geprüft sein. Dazu ist eine Risikobeurteilung durchzuführen. Idealerweise wird dieser Prozess der Risikoanalyse und -beurteilung und der Prozess zur CE-Kennzeichnung zukünftig für die vorab beschriebenen intelligenten Roboteranwendungen automatisiert und in den Umsetzungsprozess integriert. Eine weitere Herausforderung wird die Fragestellung sein, wie KI-basierte Roboter, die ihre Bewegungen und Aktionen selbstständig planen, bzgl. der Sicherheit (CE-Konformität) bewertet werden.
- Cloud-basierte Technologien: Roboter und Maschinen sammeln Daten und Erfahrungswissen in einer Cloud und teilen sich das Wissen und entwickeln die Wissensbasis stetig fort.



Mobiler Assistenzroboter ANNIE

Fotos: Fraunhofer IFF

- **Industrie 4.0 und IoT (Internet of Things):** Die Vernetzung von Robotik und Maschinen ermöglicht es, Prozesse in Echtzeit zu überwachen und zu optimieren und mit dem Internet der Dinge (IoT) und Industrie 4.0-Technologien wird eine nahtlose Integration und Kommunikation zwischen Maschinen ermöglicht. Dies führt zu intelligenten Fabriken, die effizienter und flexibler arbeiten können.

In den USA werden aktuell von führenden KI-Unternehmen humanoide Roboter entwickelt, die der Verkörperlichung der KI dienen und die Möglichkeiten der KI auf besondere Art und Weise darstellen sollen. Die Resultate sind sehr beeindruckend. Dennoch ist es ein weiter Weg, KI und Robotik in die Praxis zu überführen. Denn neben den technischen Herausforderungen sind auch wirtschaftliche Aspekte (Kosten, Wirtschaftlichkeit), ethische und rechtliche Fragestellungen (z. B. Personensicherheit) zu betrachten.

Die vorab aufgeführten Forschungsthemen, die nur eine kleine Auswahl der umfangreichen Forschungsthemen darstellen, ermitteln ein sehr guten und umfassenden Eindruck, wohin sich Roboter- und Automatisierungstechnologien entwickeln werden. Die kontinuierliche Forschung und Entwicklung in diesen Bereichen verspricht spannende Entwicklungen und neue Produkte und Verfahren, in der Roboter und automatisierte Systeme eine zentrale Rolle spielen werden.

Marktentwicklung

Der Markt für Roboter zeigt weltweit ein stetiges Wachstum, das insbesondere durch die steigende Nachfrage nach Automatisierung in der Produktion begründet ist. Laut des World Robotics Report der International Federation of Robotics von 2023 wird für die nächsten Jahre mit einer Zunahme an Industrieroboterinstallationen von ca. 7 Prozent gerechnet. In Summe waren 2022 weltweit knapp 4 Millionen Industrieroboter im Einsatz. Von den 553.000 Industrieroboterinstallationen weltweit im Jahr 2022 wurden 290.000, also über die Hälfte, in China durchgeführt. Es folgen mit großem Abstand Japan (50.000), USA, Südkorea und Deutschland (25.600). Interessant ist in dem Zusammenhang, dass Länder mit einer hohen Roboteranzahl im Verhältnis zu der Werkstättenanzahl die Arbeitslosigkeit am geringsten sind. Der Einsatz von Robotern und Automatisierung führt natürlich zum Ersatz bestimmter Tätigkeiten, die bisher von Menschen durchgeführt wurden, in größerem Maße aber entstehen durch steigende



Prof. Dr. Norbert Elkmann, Abteilungsleiter Robotersysteme, Fraunhofer IFF

Produktivität und neue Arbeitsfelder neue Arbeitsplätze.

Die Stückzahl von Servicerobotern im professionellen Bereich nimmt zwar zu, ist aber im Vergleich zu Industrierobotern gering (Anzahl der Verkäufe/Installationen im Jahr 2022: 158.000). Anwendungsbereiche sind hier z. B. die Landwirtschaft, das Reinigungsgewerbe, das Gastgewerbe sowie Transport und Logistik. Der Consumermarkt (z. B. Reinigungsroboter für den Heimbedarf) stagnieren bzw. sind leicht rückläufig.

Veränderungen in der Arbeitswelt

Robotik, Automatisierung, Digitalisierung und künstliche Intelligenz (KI) werden große Auswirkungen auf die Arbeitswelt haben. Laut dem World Economic Forum (Studie »Future of Jobs Survey«, 2023) wachsen oder entstehen sogar neue Berufsfelder. Zunehmen wird der Bedarf eindeutig an KI-Spezialisten, Robotik-Ingenieure, Datenwissenschaftler und Spezialisten für digitale Transformation. Gleichzeitig werden traditionelle Berufe wie Sachbearbeiterberufe, Fließbandarbeiter und

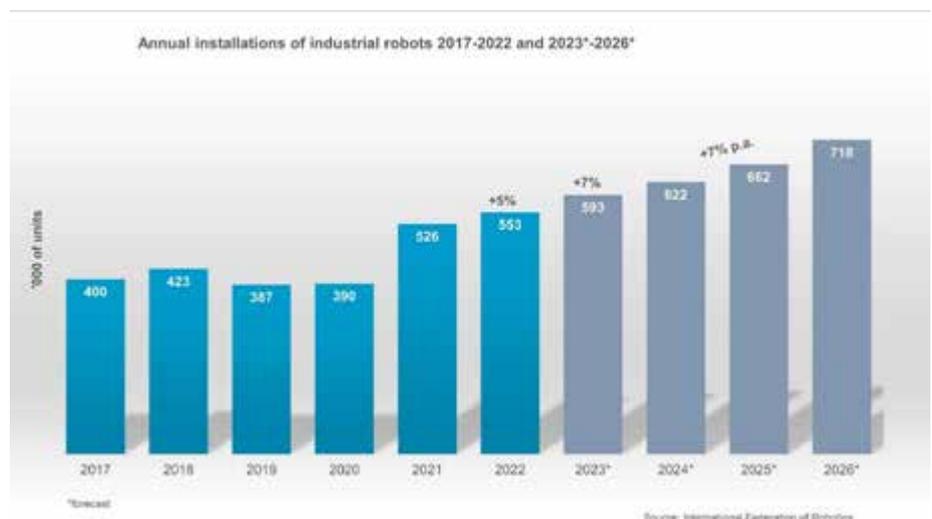
Vertreter zunehmend durch automatisierte und/oder KI-Systeme ersetzt.

Forschungsfokus am Fraunhofer IFF in der Robotik

Am Fraunhofer IFF konzentrieren sich die Forschungsaktivitäten im Bereich Robotik auf grundlagenorientierte und anwendungsbezogene Forschungsthemen in der Robotik mit einem hohen Deckungsgrad zu den vorab aufgeführten Forschungsthemen. Ein Beispiel ist die automatisierte Demontage von Computern. Es liegen in dem Fall keine präzisen Daten und Modelle der Computer vor. Dennoch sollen Roboter die Demontage selbstständig planen und ausführen. Dazu werden Roboter mit vielfältigen Sensoren ausgestattet, um die Computer bzw. den inneren Aufbau zu identifizieren und den Zustand zu bewerten und KI-basiert Strategien zur Demontage zu planen und diese auszuführen.

Die Entwicklungen sind natürlich auf vielfältige andere Anwendungsbereiche übertragbar. Das Thema Sicherheit und Robotik wird seit über zehn Jahren sehr intensiv bearbeitet und neue Verfahren und Technologien entwickelt, die weltweit den Stand der Technik abbilden. Zudem untersucht das Fraunhofer IFF Automatisierungspotentiale in vielfältigen Anwendungsbereichen vor dem Hintergrund der technischen Machbarkeit und der Kosten und der Wirtschaftlichkeit.

Nicht zuletzt entwickeln wir Serviceroboter für spezielle Anwendungen wie z. B. Inspektions- und Reinigungsroboter für schwer zugängliche Bereiche wie Abwasserkanäle oder Industriebereiche, bei denen Menschen nur unter besonderen Bedingungen (Temperatur, Gefahrenpotential, Monotonie) arbeiten können.



Jährliche Installationen von Industrierobotern (Quelle: International Federation of Robotics)

GESETZ ZUR REGULIERUNG KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

AI-Act darf nicht zur Innovationsbremse werden

Ob im Marketing, im Vertrieb oder für Sprach- und Textverarbeitungen. Die möglichen Anwendungsbereiche für KI-Systeme nehmen stetig zu, mit ihnen auch die Anbieter innovativer KI-Anwendungen. In einigen Unternehmen sind KI-Anwendungen bereits jetzt nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Zudem gibt es ein enormes Entwicklungspotenzial für KI-Anwendungen im Unternehmensalltag. Aber neben diesem Potenzial stehen teilweise hohe rechtliche Anforderungen, die gemeistert und nicht zur Innovationsbremse werden dürfen.

von ANNETT GRÖGER-ROST

Das Gesetz zur Regulierung von Künstlicher Intelligenz, der sogenannte AI-Act, wurde am 12. Juli 2024 im Amtsblatt der EU veröffentlicht und tritt 20 Tage nach der Veröffentlichung in Kraft. Die KI-Verordnung soll Innovationen durch KI möglich machen und gleichzeitig einen sicheren rechtlichen Rahmen schaffen.

Ist mit der Veröffentlichung das lange Ringen um regulierende, dennoch offene und zukunftsorientierte Gestaltung des Rechtsrahmens damit endlich durch? Ganz im Gegenteil - für Unternehmen und die nationale Politik geht die Arbeit nun erst richtig los. Die zentralen Hochrisiko-Vorschriften finden in zwei Jahren Anwendung, manche der Regeln sogar schon nach einem halben Jahr.

Was nun auf KMUs zukommt, was sie brauchen und ob KI die »Lösung für alles« ist, wurde in vielen Bereichen bereits diskutiert. Es wird auch zu klären sein, was die Wirtschaft von der noch zu bestimmenden deutschen »KI-Behörde« erwartet und wie die Regulierung möglichst einheitlich und wirtschaftsfreundlich auf der nationalen Ebene umgesetzt werden kann.

Was bedeutet der AI-Act für mittelständische Unternehmen?

Das KI-Gesetz definiert Anforderungen, die sich an die Akteure in der KI-Wertschöpfungskette richten. Die meisten Pflichten treffen Anbieter und Betreiber. Vor allem sollten sich mittelständische Unternehmen damit auseinandersetzen, welche KI-Systeme sie verwenden. In den mehr als hundert Seiten Gesetzespapier ist eine Liste mit verbotenen Systemen enthalten, die überhaupt nicht angeboten werden dürfen.

Die höchsten Compliance-Anforderungen stellt der AI-Act an sogenannte Hochrisiko-KI-Systeme. Wenn es sich nicht um ein Hochrisiko-System handelt, können noch Transparenzpflichten eine Rolle spielen.

Zu erwähnen ist auch noch eine generelle Pflicht, wonach Personal, das mit der Nutzung von KI-Systemen befasst ist, über ein ausreichendes Maß an KI-Kompetenz verfügen soll.

Wen betrifft der EU AI-Act?

Die KI-Verordnung spricht von sechs zentralen Akteuren, die in unterschiedlicher Ausprägung von Gesetz betroffen sind.

Anbieter: Wenn ein Unternehmen ein KI-System entwickelt oder entwickeln lässt und es unter eigenem Namen oder eigener Marke anbietet, wird es zum Anbieter. Beispiel: Software-Unternehmen, welches eine generative KI entwickelt,

die bei der Nutzung der Software-Produkte unterstützt.

Betreiber: Damit ist ein Unternehmen, das eine Online-Handelsplattform betreibt, gemeint. Beispiel: Onlineplattformbetreiber zur Optimierung von Logistik und Bestandsmanagement in Warenhäusern unter Nutzung von KI-Anwendungen.

Bevollmächtigte: Jemand wird bei Sitz außerhalb der EU bevollmächtigt, den Rechten und Pflichten des AI-Acts nachzukommen. Beispiel: Eine Anwaltskanzlei, die auf bestimmte Branchen spezialisiert ist.

Einführer: Ein Unternehmen, welches ein KI-System in die EU importiert. Beispiel: Ein Unternehmen aus der EU führt mit KI ausgestattete Smart-Home-Geräte aus Asien ein.

Händler: Ein Unternehmen, welches innerhalb der EU KI-Systeme vertreibt, ohne Einführer oder Anbieter zu sein. Beispiel: Ein Unternehmen aus Deutschland verkauft außerhalb der EU hergestellte KI-gesteuerte Fitness-Tracker.

ProduktHersteller: Ein Unternehmen, welches ein Produkt entwickelt und zusammen mit einem KI-System auf den Markt bringt (es gelten dieselben Anforderungen wie für Betreiber). Beispiel: Ein Unternehmen stellt mit KI ausgestattete Smart-Home-Geräte her.

Auch der territoriale Bezug ist entscheidend
Der AI-Act gilt für Unternehmen immer, wenn diese vorhaben, ein KI-System zu entwickeln und es in der EU auf den Markt gebracht werden soll. Dabei ist der Sitz oder die Niederlassung des Unternehmens nicht entscheidend. Für den Nutzer eines KI-Systems kommt es bei der Anwendbarkeit darauf an, dass dieser seinen Sitz oder Aufenthalt in der europäischen Union hat. Der AI-Act findet aber auch Anwendung auf KI-Systeme, die zwar nicht in Europa vertrieben werden, aber deren Output in der EU verwendet wird.



Abbildung generiert mit Adobe Firefly

KI-basierte Lösungen im Unternehmen einführen



Wer Künstliche Intelligenz in seinen betrieblichen Ablauf integrieren will, benötigt wie bei anderen Projekten auch ein sehr strukturiertes Management. Obwohl der konkrete Ablauf eines KI-Projekts vom situativen Kontext im Unternehmen abhängt, durchlaufen KI-Projekte in der Regel typische Projektphasen. Neben der Projektplanung ist die eindeutige Definition des Ziels eine absolute Notwendigkeit, denn häufig laufen schon aus diesem Grunde Projekte aus dem Ruder.

von ANNETT GRÖGER-ROST

1. Phase Anwendungsfall identifizieren

In dieser Phase gilt es, die Ziele des Projekts hinreichend genau zu klären, um darauf aufbauend eine erste Grobplanung durchzuführen. Zur Identifikation eines konkreten Anwendungsfalls einer KI-basierten Lösung bietet es sich an, im eigenen Unternehmen typische »Routineaufgaben« zu identifizieren und zu prüfen, ob eine gute Datenverfügbarkeit in dem Bereich vorliegt.

Risiken

- Projektumfang wird zu umfassend oder zu eng gewählt
- Ressourcenaufwand bzw. zeitlicher Aufwand wird falsch geschätzt

Methoden

- Brainstorming
- SWOT-Analyse

2. Phase Projektteam festlegen

Es wird ein schlagkräftiges Team benötigt, um die Realisierung des Projektes strukturiert durchzuführen. Bei der Benennung des Projektteams empfiehlt es sich, planmäßig vorzugehen und ein dem Projektumfang angemessenes großes Team zusammenzustellen. Zu Beginn sollte eine Person für die Projektleitung benannt werden. Diese sollte dann anschließend Einfluss auf die Zusammensetzung des restlichen Teams, bestehend aus Kernteam, Fachexperten der Linienorganisation sowie gegebenenfalls erforderliche externen Berater haben.

Risiken

- unklare Rollen- und Aufgabenverteilungen
- Zielsetzungen unterschiedlich bzw. zeitlicher Aufwand wird falsch geschätzt

Methoden

- Klare Rollenverteilung
- Mitarbeitergespräche

3. Phase Informationsbeschaffung

Die Informationen auf verschiedenen Ebenen sind zu beschaffen und die Expertisen der Projektteilnehmer zu nutzen. Dies ermöglicht eine Eingrenzung des KI-Projekts basierend auf den Rahmenbedingungen. Danach werden Informationen über potenzielle Lösungen eingeholt und unternehmensinterne sowie organisatorische Bedingungen dokumentiert.

Risiken

- KI-Anwendungen basieren häufig auf hohen Investitionen, fremder Expertise und langer Entwicklungszeiten.

Methoden

- Thematische Eingrenzung möglicher KI-basierter Lösungen
- Gemeinsame Auswahl potenzieller Anwendungen im Projektteam

4. Phase Ziel festlegen

In dieser Phase ist der erwartete Nutzen auf Basis des Einsatzes der KI-basierten Lösung festzulegen und zu beschreiben. Die Rahmenbedingungen, wie Kosten, Zeit und Leistung im Zielvorhaben, sollten fixiert werden. Mit sämtlichen beteiligten Personen sollte das Zielvorhaben besprochen und deren Zustimmung eingeholt werden.

Risiken

- Return on Investment ist aufgrund von wenig analysierbaren Wirkzusammenhängen in der Datenbasis nicht definierbar
- Nutzen und Akzeptanz der Lösung können aufgrund der thematischen Neuheit von Mitarbeitern nicht abgeschätzt werden

Methoden

- Zieldefinition/Bewertung der potenziellen KI-Lösungen durch Experten
- Dokumentation der Erwartungshaltung der Beteiligten fixieren

5. Phase Planung

In dieser Phase wird der Ist-Zustand erhoben. Dazu gehört ein Überblick über die (IT-)Infrastruktur eines Unternehmens, einschließlich der Software- auch die Hardware- und Datenausstattung. Eine erfolgreiche Lösungsfindung für den identifizierten Anwendungsfall setzt voraus, dass eine genaue Analyse der Möglichkeiten innerhalb des Anwendungsfalls (Potenzialanalyse) durchgeführt wird, die Verbundeffekte des Problems und seiner Lösung im Unternehmen sollten erkannt werden. Für den erfolgreichen Projektverlauf wird das Vorhaben in kleinere, messbare Einzelschritte unterteilt und Verantwortlichkeiten festgelegt.

Risiken

- Unvollständige Fachkenntnisse im Team, zu wenig Potenzial identifiziert
- Zeitplan unvollständig oder zu eng kalkuliert

Methoden

- Verantwortlichkeiten für alle Aufgaben zuordnen und nachhalten
- Gegenmaßnahmen bei möglichen oder bekannten Risiken festlegen

6. Phase Beschreibung des Projektes

Die Umsetzung des Projektes wird beschrieben. Dazu gehören die Rahmenbedingungen (Beschreibung des Unternehmens, Terminplan, Kostenrahmen) und die Erläuterung des Ist-Zustands im Anwendungsfall. Eine Auseinandersetzung mit der Lösung (zu beachten sind hier auch technische sowie rechtliche Rahmenbedingungen), mit dem Systemein-satz, der Wartung, der Kommunikation mit Mitarbeitenden, die Dokumentation sowie die Beschreibung der Schnittstellen sind wichtig. Es sollten auch eindeutig die »Ziele« und »Nicht-Ziele« beschrieben werden. Damit das Projekt flexibel und agil in der Umsetzung bleibt, sind »must have« und »nice to have« - Leistungen herauszustellen.

Risiken

- Anforderungen nicht klar spezifiziert
- Dokument nicht prägnant genug

Methoden

- Workshop mit Projektteam zur Sammlung relevanter Punkte
- Ggf. Einbeziehung von Experten

7. Phase Make-or-Buy-Entscheidung

Die Make-or-Buy-Entscheidung beschreibt, ob die KI-Lösung durch eine Eigenentwicklung (»make«) oder durch Zukauf »buy«) einer Fertig-lösung erfolgt bzw. durch einen Anbieter beschafft wird. Je nach An-wendungsfall muss überprüft werden, wie abhängig das Unternehmen von der KI-Lösung ist. Umfasst diese das Kerngeschäft, sollte meist eine Eigenentwicklung durchgeführt werden. Weitere Entscheidungskriterien sind zum Beispiel die Entwicklung und Rentabilität eigener KI-Kompe-tenzen im Unternehmen oder die Auslagerung der Verantwortung für Projekterfolg. Es sollte immer eine Kosten- und Umsatzabschätzung unter Berücksichtigung von Return on Investment durchgeführt werden.

Risiken

- Kosten und Umsatz lassen sich nicht genau vorhersagen.
- Überschätzung der internen (KI)-Entwicklungskompetenzen

Methoden

- Analyse der unternehmensinternen Kompetenzen
- Nutzwertanalysen

8. Phase Integration

Je nachdem, ob eine KI-Software-Lösung gekauft oder selbst ent-wickelt wird, sind verschiedene Phasen bei der Integration zu berücksichti-gen. Dazu gehören die Definition der Hardwarespezifikationen, Online-Tests (Implementierung in der realen Produktionsumgebung anhand von Testscenarien und Bewertung der Leistung), der Blick auf die Be-nutzerfreundlichkeit (Durchführung von Akzeptanztests durch den End-nutzer), die finale Freigabe (Durchführung der Abschlussprüfung und offizielle Freigabe des Produkts), die Dokumentation (erforderlichen Do-kumentation zu Produktentwicklung, Bedienungsanleitung, Fehlerbe-hebung und Service) sowie das Monitoring und die Projekt-Evaluation.

Risiken

- Produkt entspricht nicht der erforderlichen Qualität (Ursachen komplex)
- Fehlende Akzeptanz bei Usern (Mitarbeiter, Kunden) und feh-lender Beobachtungszeitraum

Methoden

- Abgleich mit Projektzielen
- Gespräche mit Experten

9. Phase Veränderungsmanagement

Der Einsatz von Künstliche Intelligenz fordert häufig eine tiefgreifen-de Transformation des Unternehmens über alle Unternehmensebenen hinweg. Diese Veränderungen der Denkweisen und Strukturen müssen von allen Beteiligten (Mitarbeitenden und Führungskräften) gewollt, ak-zeptiert und gelebt werden, um Neuerungen erfolgreich zu etablieren.

Risiken

- Frust, Widerstand oder Angst bei den Mitarbeitern
- Änderung greift punktuell und etabliert sich nicht in der Un-ternehmensstrategie

Methoden

- Transparenz und klare Kommunikation gleich ab Beginn des Projektes
- Neugierde als Momentum nutzen und Vorreiter identifizieren

10. Phase Kontinuierliche Anpassung

Unter wechselnden Rahmenbedingungen in realen Anwendungen kann nicht davon ausgegangen werden, dass ein trainiertes Modell auf lange Sicht gleichbleibende Ergebnisse liefert. Dies hängt damit zusammen, dass sich die Anwendungsumgebung und damit die statistische Verteilung kontinuierlich ändern kann und diese sich in Bezug auf Genauig-keit, Verlust, Präzision und Stabilität verschlechtert.

Durch den gezielten Einsatz automatisierter Maßnahmen kann eine Optimierung erreicht werden. Falls dabei geforderte Leistungswerte un-terschritten werden, wird das Modell automatisch neu trainiert. Train-ingsparameter werden hierbei angepasst und die aktuellen Daten wer-den herangezogen, bis wieder akzeptable Werte erreicht werden. Dafür sind entsprechende Datenmengen erforderlich.

Risiken

- Zu lange Zeitintervalle zwischen mehreren Trainingsdurchläufen von Modellen können zu Ungenauigkeiten führen
- Nicht genügend Daten, um das Modell an neue Situationen an-zupassen

Methoden

- Regelmäßiges Erfassen und strukturierte Speicherung von Daten
- Aussortieren von Daten, die nicht die aktuelle Situation wider-spiegeln
- Verwendung von Software-Tools für Monitoring

Sie benötigen Hilfe und Unterstützung bei der Einführung von KI-Lösungen in Ihr Unternehmen? Dann wenden Sie sich gern an Mittelstand-Digital Zentrum Magdeburg. Dort finden Sie auch ausführliche Leitfaden zum Projektmanagement oder zur Einfüh-rung von Künstlicher Intelligenz.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Annett Gröger-Rost

Tel.: 0391/5693-154

annett.groeger-rost@magdeburg.ihk.de



KI – KURZ INFORMIERT

Ab dem 20. August 2024 startet unsere Veranstaltungsreihe **KI – KURZ INFORMIERT**. Es gilt, in wenig Zeit mehr über Künstliche Intelligenz und praktische KI-Anwendungen zu erfahren.

KI – KURZ INFORMIERT

Auftaktveranstaltung

20. August 2024 | 13:00 Uhr
240 Minuten
Handwerkskammer Magdeburg

KI kann man schmecken! Das glauben Sie nicht? Die KI-Degustation überzeugt Sie gern vom Gegenteil. Im Garten der Handwerkskammer Magdeburg genießen Sie eine Verkostung und die Vorstellung digitaler Formate, die auf Künstlicher Intelligenz basieren. Unternehmen präsentieren dabei eigene KI-Anwendungen.

KI – KURZ INFORMIERT

Wie rede ich mit Künstlicher Intelligenz?

30. August 2024 | 11:00 Uhr
45 Minuten
online

Generative künstliche Intelligenz bietet vielfältige Möglichkeiten für Ihr Unternehmen. Um die Potenziale auszuschöpfen, die ChatGPT und andere Tools bieten, ist die richtige Ansprache – das sogenannte Prompting – entscheidend.

KI – KURZ INFORMIERT

Onlinesichtbarkeit mit KI erhöhen

6. September 2024 | 11:00 Uhr
45 Minuten
online

Wer im Internet nicht gefunden wird, ist für viele nicht existent. Durch die immer stärkere Durchdringung digitaler Medien in unserem Alltag ist diese Meinung auch nicht mehr von der Hand zu weisen. Doch wie kann ich als Unternehmen die Onlinesichtbarkeit erhöhen und wie kann mir Künstliche Intelligenz dabei helfen?

KI – KURZ INFORMIERT

KI im Büroalltag sinnvoll einsetzen

13. September 2024 | 11:00 Uhr
45 Minuten
online

KI-Tools sind häufig schon am klassischen Bildschirm-Arbeitsplatz zu finden und bieten bei der täglichen Arbeit viele Erleichterungen. Doch nutzen wir diese vorhandenen Tools? Wir stellen marktübliche KI-Tools und mögliche Alternativen vor. Praktische Anwendungsbeispiele aus dem Büro-Alltag stehen dabei im Mittelpunkt.

KI – KURZ INFORMIERT

Rechtliches rund um KI

20. September 2024 | 11:00 Uhr
45 Minuten
online

Beim Einsatz generativer KI-Tools stellt sich oft die Frage zum Urheberrecht. Wer hat den Text eigentlich geschrieben oder wem gehört das mit KI erzeugte Bild oder Lied? Können Rechte Dritter verletzt werden? Wo ist KI geregelt und was muss man generell beim Einsatz von KI beachten?

KI – KURZ INFORMIERT

KI im Wissensmanagement einsetzen

27. September 2024 | 11:00 Uhr
45 Minuten
online

Die Integration von Künstlicher Intelligenz in das Wissensmanagement trägt wesentlich dazu bei, Prozesse zu optimieren und die Effizienz in Organisationen zu steigern. KI-Systeme ermöglichen es, große Informationsmengen schneller zu analysieren, relevante Inhalte zu identifizieren und diese bedarfsgerecht den Mitarbeitern zur Verfügung zu stellen.

Die Veranstaltung wird gemeinsam vom Mittelstand-Digital Zentrum Magdeburg, Handwerkskammer Magdeburg und IHK Magdeburg durchgeführt. Anmeldung über die Internetseite der IHK Magdeburg oder unter:



► **IHK-ANSPRECHPARTNERIN**

Annett Gröger-Rost

Tel.: 0391/5693-154

annett.groeger-rost@magdeburg.ihk.de





AB DEM 13. DEZEMBER 2024 GILT DIE NEUE VERORDNUNG ZUR ALLGEMEINEN PRODUKTSICHERHEIT (GPSR)

Auch für gebrauchte, reparierte oder aufgearbeitete Produkte

Im Mai 2023 ist die Verordnung (EU) 2023/988 über die allgemeine Produktsicherheit im EU-Amtsblatt veröffentlicht worden. Die Verordnung muss ab 13. Dezember 2024 in allen Mitgliedsstaaten unmittelbar angewendet werden. Die GPSR soll gewährleisten, dass auch weiterhin nur sichere bisher nicht-harmonisierte Verbraucherprodukte in den Verkehr gebracht werden und dient damit der Stärkung des technischen Verbraucherschutzes.

von ANNETT GRÖGER-ROST

Die Verordnung gilt vollumfänglich für alle ab diesem Datum in Verkehr gebrachten Produkte, soweit für sie keine anderen spezifischen Sicherheitsbestimmungen (wie CE-Richtlinien oder ähnliches) bestehen. Darunter fallen auch gebrauchte, reparierte oder wiederaufgearbeitete Produkte. Die Verordnung schließt jedoch folgende Produktbereiche aus dem Anwendungsbereich aus: Human- und Tierarzneimittel, Lebens- und Futtermittel, lebende Pflanzen und Tiere, tierische Nebenprodukte und Folgeprodukte, Pflanzenschutzmittel, Beförderungsmittel und Luftfahrzeuge, Antiquitäten.

Risikoanalyse und Dokumentation

Neu ist beispielsweise, dass Hersteller eine interne Risikobewertung des Produkts vornehmen, eine technische Dokumentation erstellen und diese den Überwachungsbehörden zur Verfügung stellen müssen. Diese technischen Unterlagen müssen für mindestens 10 Jahre nach Inverkehrbringen des Produktes aufbewahrt und auf dem neuesten Stand gehalten werden. Das gilt ausnahmslos für jedes Produkt. Eine Bagatellklausel, die minderkomplexe Trivialprodukte ausnimmt, gibt es nicht.

Zusätzlich Anforderungen an Onlineshops

Neu ist auch die Erweiterung des Anwendungsbereiches für Fulfillment-Dienstleister und die Einbeziehung von Anbietern von Online-Marktplätzen. Diese haben besondere Pflichten zu erfüllen, z. B. Registrierung bei



einem Safety-Gate-Portal und Benennung einer Kontaktstelle für Verbraucherfragen zur Produktsicherheit. Zudem müssen interne Verfahren zur Gewährleistung der Produktsicherheit aufgestellt und Anfragen durch Online-Marktplätze innerhalb weniger Tage beantwortet werden.

Es gilt schon zum Zeitpunkt des Angebotes folgende Angaben zum Produkt zu machen:

- **Herstellerkennzeichnung:** Angabe des Namens, des eingetragenen Handelsnamens oder der eingetragenen Handelsmarke sowie die Postanschrift und E-Mail-Adresse
- **Kennzeichnung des sog. EU-Wirtschaftsakteurs (sofern der Hersteller außerhalb der EU ansässig ist):** Angabe des Namens sowie der Postanschrift und E-Mail-Adresse

- **Identifikationskennzeichnung:** Produktabbildung und -art sowie sonstige Produktidentifikatoren
- **Warnhinweise oder Sicherheitsinformationen**

Jetzt alles einheitlich?

Die meisten Produkthanforderungen sind EU-weit harmonisiert. Das bedeutet, dass in der gesamten EU die selben Regeln gelten. Diese Vorschriften beziehen sich entweder auf Produktgruppen (Spielzeug) oder aber auf Produktmerkmale (elektromagnetische Verträglichkeit). Es gibt aber auch nationale Produktvorschriften, die in der EU nicht vereinheitlicht sind, so dass in verschiedenen EU-Ländern doch unterschiedliche Spezifikationen gelten können.

Sie wollen mehr darüber wissen?

Dann treffen Sie sich mit uns online zum monatlichen **IHK-Dialog INNOVATIV** am 14. August 2024 um 14 Uhr (kostenfrei).

Unser Thema: Neue Produktsicherheitsverordnung – neue Pflichten für Unternehmen

Wir sprechen mit Rechtsanwalt Dr. Ulrich Becker von CMS Deutschland genau über diese Herausforderungen und geben wertvolle Tipps für die Umsetzung.

Anmeldung über die Internetseite der IHK Magdeburg oder unter:



Innovation und Digitalisierung im Fokus

Die MDCC Magdeburg-City-Com GmbH, Telekommunikationsdienstleister in der Region, hat ihre Vertriebsstruktur neu ausgerichtet, um den Anforderungen der digitalen Zukunft gerecht zu werden. Mit einer klaren Fokussierung auf Innovation und Digitalisierung werden die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt.

Geschäftsleitung und Schlüsselbereiche verstärkt

Vor einem Jahr trat Martin Woitag die Nachfolge von Matthias Schmidt als Bereichsleiter Technik an. Er bringt über zwei Jahrzehnte Erfahrung als Hardware- und Softwareentwickler am Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung in Magdeburg mit. Dort leitete er unter anderem die Gruppe für IoT-Lösungen,

Sensornetzwerke, Inertialsensoren und Textile Sensorik.

Seine Expertise wird nun bei MDCC genutzt, um den fortschreitenden Glasfaserausbau und neue Digitalisierungsprojekte in der Region voranzutreiben. Die veränderte Marktsituation und die zunehmende Bedeutung digitaler Technologien führten zur Notwendigkeit einer Neuaufstellung der Vertriebsstruktur.



Fotos: MDCC

Der LoRaWAN-Wärmemengenzähler im Einsatz

Neuausrichtung Vertrieb und Marketing

Seit Juni 2024 ist der Vertrieb bei MDCC in zwei Bereiche unterteilt: den Bereich Vertrieb Geschäftskunden, geleitet von Torsten Kuhle, der seit über 25 Jahren bei MDCC tätig ist, sowie den Bereich Vertrieb und Marketing, geleitet von Patrick Irmer, der zuvor 15 Jahre im Bereich Vertrieb und Knowledge Management bei der Vodafone GmbH tätig war.

LoRaWAN-Projekt: Ein Schritt in die digitale Zukunft

»Ein weiteres Projekt im Rahmen der neuen MDCC-Struktur ist der Ausbau des LoRaWAN-Netzes (Long Range Wide Area Network), welches gemeinsam mit

den Städtischen Werken Magdeburg (SWM) errichtet wird. Nach einem erfolgreichen Pilotprojekt, bei dem etwa 500 LoRaWAN-fähige Wärmemengen- und Wasserzähler der Städtischen Werke Magdeburg (SWM) getestet wurden, sollen nun weitere Sensorvarianten folgen. Aufgrund der positiven Ergebnisse wird das LoRaWAN-Netz in den Jahren 2024 bis 2026 auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet«, konstatiert MDCC-Geschäftsführer Guido Nienhaus.

MDCC wird die Softwareplattform IoTree zur Verfügung stellen und die weiteren Standorterschließungen für den LoRaWAN-Netzaufbau unterstützen. Dies trägt wesentlich zur Entwicklung der »Digitalen Stadt« bei und eröffnet zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten wie Parkplatzüberwachung, Glascontainer-Füllstandsanzeige sowie Anwendungen für die Wohnungswirtschaft, beispielsweise die Überwachung von Brandschutztüren.

Christine Kühne



Die Geschäftsleitung der MDCC Magdeburg-City-Com GmbH (v. l.): Patrick Irmer, Torsten Kuhle, Guido Nienhaus, Stephan Jähnel und Martin Woitag. An das MDCC-Netz sind neben rund 95.000 Magdeburger Haushalten auch Objekte in Schönebeck, Stendal und umliegenden Gemeinden angeschlossen. Gesellschafter sind mit 51 Prozent der Kabelnetzbetreiber Tele Columbus AG und mit 49 Prozent die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co KG.

DIGITALFORUM DER WIRTSCHAFT SACHSEN-ANHALTS

Die besten digitalen Erfolgsgeschichten

Es ist immer ein besonderes Ereignis, wenn sich engagierte und innovative Köpfe aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik unter einem Dach versammeln. Zum Digitalforum der Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt am 7. Juni 2024 hatten die vier gewerblichen Kammern eingeladen.

Im Hause der IHK Magdeburg steht an diesem Tag alles im Zeichen von Robotik, Automation und Künstlicher Intelligenz. Globale Trends aus der wissenschaftlichen Ecke und die Beispiele, wie die digitalen Kollegin KIM in der Sparkasse Magdeburg, dem Einsatz von Robotern in sensiblen Bereichen wie der Pflege aber auch die Beschäftigung mit der Frage, ob Roboter gute Kollegen sein können, geben einen Überblick, wo die digitale Reise angesichts fehlender Arbeits- und Fachkräfte hingehen wird.

Preise für die besten digitalen Projekte

Ein Highlight des Forums ist die Verkündung der Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs

»Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt«. Die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern aus Sachsen-Anhalt würdigen mit einem Preisgeld von 9.000 Euro herausragende innovative Projekte im Bereich der Digitalisierung von Unternehmen unserer Region.

»Mit großer Freude und Stolz verkünden wir die Gewinner«, sagte Claudia Meffert, Vizepräsidentin der IHK Magdeburg. »Denn diese Unternehmen sind beeindruckende Beispiele dafür, wie Sachsen-Anhalt im digitalen Zeitalter voranschreitet. Ich bin begeistert, von der Innovationskraft, Kreativität und dem Unternehmertegeist, der hinter diesen Geschichten steckt.«

1. PLATZ
AMG SICHERHEITSTECHNIK GMBH
GOMMERN

2. PLATZ
NEEDLE TOOLS GMBH
HALLE

3. PLATZ
MÜNSMEDIA GMBH
MAGDEBURG

»Wir sind begeistert von der Vielfalt und Qualität aller eingereichten digitalen Geschichten«, sagte Dr. Stefan Voigt, Leiter des Mittelstand-Digital Zentrum Magdeburg und gleichzeitig Vorsitzender der Jury, welche die Entscheidung über die besten Geschichten zu treffen hatte. »Wir gratulieren allen Preisträgern herzlich und danken allen Teilnehmern für ihre inspirierenden Beiträge.«

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Annett Gröger-Rost

Tel.: 0391/5693-154

annett.groeger-rost@magdeburg.ihk.de



1. Platz: AMG Sicherheitstechnik GmbH aus Gommern

Der erste Platz geht an die AMG Sicherheitstechnik GmbH, die mit ihrer Erfolgsgeschichte auf den weltweiten Megatrend »Verschmelzung von digitaler und realer Welt« setzen. Sie haben ein Tool entwickelt, welches das Potenzial hat, den Markt zu verändern. Das Team beeindruckte die Jury mit einer Lösung, die verschiedene Sensoren und Technologien in einem einzigen, mobil nutzbaren Gerät vereint. Diese Innovation ermöglicht es Nutzern, in Echtzeit auf ihre Umgebung zu reagieren und elektrische Geräte zu steuern, unabhängig davon, wo sie sich befinden. Der Erfolg dieses Projekts ist ein leuchtendes Beispiel für die Kraft von Ideen und Durchhaltevermögen.

Die Urkunde und Scheck für den 1. Platz nahm Carsten Gehrmann stellvertretend für das Team der AMG Sicherheitstechnik GmbH entgegen.



Freude über den 2. Platz bei Felix Herbst und Flora Tauber von Needle Tools GmbH

2. Platz: Needle Tools GmbH aus Halle

Der zweite Platz wird an Needle Tools GmbH aus Halle verliehen, die mit ihrer entwickelten Needle Engine das 3D-Web für alle zugänglich macht. Die beiden Gründer haben schon lange im Blickfeld, dass sich das Internet sich zu einer grenzenlosen, immersiven und kollaborativen Plattform für interaktive 3D-Anwendungen entwickelt. Neue Hardware wie VR-Geräte und Mobilgeräte mit standardisierten AR-Funktionen erweitert das Internet um die dritte Dimension und darüber hinaus. Firmen

können sich mit Hilfe des neuen Tools das 3D-Web mit kosteneffizienten und innovativen Anwendungen zu Nutze machen.

3. Platz: Münsmedia GmbH aus Magdeburg

Über den dritten Platz darf sich das Team der Münsmedia GmbH aus Magdeburg freuen. Das von Auszubildenden des Unternehmens entwickelte und umgesetzte kreative und effizienzsteigernde Projekt »(A)I)t the frog« überzeugte die Jury. Das Azubi-Projekt zielt darauf ab, den Arbeitsalltag aller Mitarbeiter durch den Einsatz

Künstlicher Intelligenz zu erleichtern und die Selbstorganisation zu verbessern. Mit humorvollen Interaktionen und praktischen Benachrichtigungen hilft »AI)t the frog« dabei, unangenehme Aufgaben effizienter zu bewältigen und die Motivation der Mitarbeiter zu steigern.

Mehr zum Wettbewerb »Digitale Erfolgsgeschichten« des Landes Sachsen-Anhalt und den eingereichten Erfolgsgeschichten finden Sie unter www.digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de



Malte Müns und seine Auszubildenden von der Münsmedia GmbH freuten sich über den 3. Platz.

Fotos: IHK Magdeburg



Stellten den Medien die Ergebnisse der jüngsten Konjunkturumfrage vor: IHK-Präsident Klaus Olbricht (M.), IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (r.) und Unternehmer Falk Hoppe, Vorsitzender des IHK-Verkehrsausschusses

KONJUNKTURUMFRAGE DER IHK MAGDEBURG FÜR DAS 2. QUARTAL 2024

IHK-Präsident Klaus Olbricht: »Wachstum sieht anders aus!«

Der Konjunkturmotor im Norden von Sachsen-Anhalt läuft nicht rund. Der Geschäftsklimaindex ist im Vergleich zum Vorquartal um 7,6 Zähler auf 81,0 Punkte gefallen. Das ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Magdeburg.



IHK-Präsident Klaus Olbricht verwies bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse in Magdeburg auf jüngste Konjunkturprognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute, deren Überschriften beispielweise »Erholung kommt mühsam in Gang« oder »Deutsche Wirtschaft noch in der Defensive – aber erste

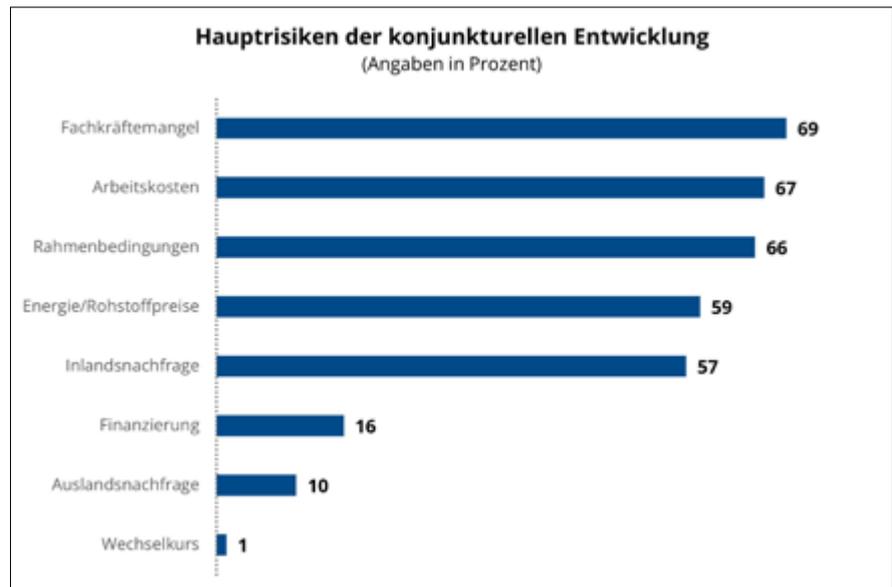
Anzeichen für ein Ende des Abschwungs« lauteten. »Das hört sich nach einer kleinen Aufhellung an«, sagte Olbricht. »Aber Wachstum sieht anders aus.«

Die Geschäftserwartungen der Unternehmen zwischen Altmark und Harz fallen ebenfalls pessimistisch aus. 43 Prozent der Unternehmen

erwarten eine Verschlechterung. Im Vorquartal waren es 35 Prozent.

Gründe für die anhaltend schwierige Lage seien unter anderem vermehrte Auflagen und Bürokratie, steigende Kosten und der Fachkräftemangel. Dies führe zum Verlust der Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Unternehmen.

Klimaindex
sinkt um 7,6
auf 81,0 Punkte
(von 200 möglichen)



»Blick in die Branchen«

Industrie

- Lage: hellt sich leicht auf, bleibt aber für viele Unternehmen angespannt
- Erwartungen: unveränderlich pessimistisch, Belegung des Exports unwahrscheinlich

Baugewerbe

- Lage: Hochbau äußerst pessimistisch, Tiefbau bleibt jedoch optimistisch mit auskömmlichem Auftragsbestand
- Erwartungen: Zinssituation birgt nach wie vor Unsicherheit, Kosten bleiben hoch

Handel

- Lage: Stimmung bleibt trüb, da Umsätze stark rückläufig sind
- Erwartungen: fallen äußerst pessimistisch aus

Gastgewerbe

- Lage: sinkende Umsätze sorgen für Pessimismus
- Erwartungen: hohe Kosten und Konsumzurückhaltung verschlechtern die Annahmen für die Folge Monate

Verkehrsgewerbe

- Lage: Kosten bleiben hoch und Umsätze sinken
- Erwartungen: auf Grund zahlreicher Probleme ist keine positive Veränderung zu erwarten

Dienstleister

- Lage: Stimmungswerte bleiben optimistisch mit robuster Umsatzsituation
- Erwartungen: weiterhin pessimistisch, vor allem der Fachkräftemangel gilt als Risiko

Machen Sie mit!

Wenn auch Sie aktiv die Konjunkturmfrage unterstützen und Ihre Einschätzung mit einfließen lassen möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

► **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Ludwig Gaertig

Tel.: 0391/5693-450

ludwig.gaertig@magdeburg.ihk.de

Zum ausführlichen
Konjunkturbericht



Auch die Investitionsbereitschaft ist nach wie vor angeschlagen, konstatierte Olbricht. »Vom Export erwarten die Unternehmen ebenso kaum positive Effekte.«

„Die Wirtschaft braucht einen Kurswechsel“, forderte IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel »Es braucht mehr unternehmerische Freiräume und weniger Regulierung und Nachweispflichten.« Die Wirtschaft benötige darüber hinaus wettbewerbsfähige Energiepreise und kürzere Planungs- und Genehmigungsprozesse.

Diese und weitere Forderungen der Wirtschaft waren auch Gegenstand der unlängst von den ostdeutschen IHK-Präsidenten geführten Gespräche mit Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck beim Mittelstandsforum in der IHK Magdeburg. »Es ist gut, dass diese Gespräche stattfinden und wir unsere Forderungen direkt adressieren können«, betonte Rummel. »Es ist nun aber wichtig, diesen Austausch weiter zu vertiefen und zu verstetigen, um aufzuzeigen, dass es sich für die Wirtschaft

nicht nur um eine Momentaufnahme, sondern grundlegende Probleme handelt. Dafür setzt sich die IHK Magdeburg intensiv ein.«

Die jüngst von der Bundesregierung beschlossene Wachstumsinitiative sieht Rummel als ersten Schritt in die richtige Richtung. Wie erfolgreich diese Initiative wird, hänge aber davon ab, wie schnell die 49 Maßnahmen umgesetzt und wieviel davon für die Unternehmen auch in der Praxis spürbar werde.

Torsten Scheer



1

IHK VOR ORT

Unterwegs in den Regionen Altmark, Harz und Magdeburg

Mitglieder unseres Präsidiums, Vertreter der Wirtschaftsjunioren und Hauptgeschäftsführer André Rummel waren im Juli quer durch unseren Kammerbezirk auf Unternehmensreise.

Wir hatten die Gelegenheit, in der Altmark, dem Harz und der Region Magdeburg viele engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer zu treffen. Die Vielzahl der Rückmeldungen und die intensiven Diskussionen zeigen, wie wichtig und wertvoll der direkte Austausch vor Ort ist.

Einige der wichtigsten Themen, die uns begegnet sind:

- Digitalisierung und deren Herausforderungen,
- Fachkräftemangel und mögliche Lösungsansätze,
- Kosten und Bewältigung der Energiewende,
- Fördermöglichkeiten und bürokratische Hürden.

Besonders gefreut hat uns, dass wir viele Arbeitsaufträge für die IHK mitnehmen konnten. Wir werden diese in konkrete Informations- und Beratungsangebote und Projekte einfließen lassen. Denn die Themen, die unsere Unternehmen bewegen, sind auch für uns von höchster Priorität. Jetzt heißt es: Ärmel hochkrempeln und gemeinsam an Lösungen arbeiten!

Ein großes Dankeschön an alle, die sich die Zeit genommen haben, ihre Anliegen und Ideen mit uns zu teilen. Es ist diese enge Zusammenarbeit, die uns stark macht und unsere Regionen voranbringen!

Torsten Scheer



2



3

1 Tour auf dem Elberadweg mit IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (3. v. l.) und IHK-Vizepräsidentin Bianca Zorn (2. v. r.), begrüßt von Elke (5. v. r.) und Bernd Prüfert (4. v. r.), Inhaber des Gutshauses »Büttnerhof«

2 Gespräch bei NEMAK in Wernigerode mit Geschäftsführer Frank Lehmann (Mitte) und Ralf Grimpe, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Harz (r.)

3 Treffen mit IHK-Vizepräsident Nils Appelt (Mitte) bei der PSFU GmbH in Wernigerode

4 Mit IHK-Vizepräsidentin Elisa Heinke zu Besuch bei Fabian Karbe, Geschäftsführer der SET Schiffsbau und Entwicklungsgesellschaft Tangermünde (r.)

5 Besuch bei der Ilsener Grobblech GmbH, u. a. mit IHK-Vizepräsident Thomas Kempf (r.) und Dr. Robert Kühn (2. v. l.), Vors. der Geschäftsführung

6 Station in Magdeburg mit Janine Stoiczek, Wirtschaftsjunioren (WJ) Salzlandkreis, und Christian Martynka (r.), stellv. Vorsitzender der WJ Magdeburg

7 Besuch bei der TCS TürControlSysteme AG in Genthin, u. a. mit Otto Duffner, Vorsitzender des Vorstandes (3. v. r.), und IHK-Vizepräsidentin Elisa Heinke (l.)

8 Im Gespräch mit Christiane Hänsch-Mehlhorn, Geschäftsführerin der MAWEA Majoranwerk Aschersleben GmbH, und Dr. Stefan Schünemann (l.), Geschäftsführer der IGZ Magdeburg GmbH



Fotos: IHK Magdeburg



Foto: IHK Magdeburg

IHK-Geschäftsstellenleiter Hendrik Stiller (r.) und Bildungsreferent Sebastian Patze (2. v. r.) gratulierten den Absolventen zur bestandenen Abschlussprüfung und wünschten alles Gute für den weiteren beruflichen Werdegang.

EIN KRÄFTIGES »GLÜCK AUF«

Bergbautechnologen erhielten Abschlusszeugnisse in Salzwedel

Ein kräftiges »Glück auf« schallte durch den Raum, als die sieben frischgebackenen Bergbautechnologen der Fachrichtung Tiefbohrtechnik am 25. Juni 2024 ihre Abschlusszeugnisse in Empfang nahmen. Denn nach einer intensiven dreijährigen Berufsausbildung wurden sie im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der IHK-Geschäftsstelle Altmark in Salzwedel geehrt.

Für diesen besonderen Tag hatten die jungen Fachkräfte weite Wege auf sich genommen und waren aus ganz Deutschland angereist. Die Abschlussfeier in Salzwedel markierte dabei nicht nur das Ende ihrer Ausbildung, sondern auch den Beginn eines neuen Kapitels in ihrem Berufsleben.

Auch die Eltern und Freunde der Absolventen waren anwesend und feierten gemeinsam die Ausbildungserfolge ihrer Liebsten. Im Anschluss an die offizielle Zeugnisübergabe gab es einen kleinen Empfang, bei dem die Absolventen nochmal die Gelegenheit hatten, sich u. a. mit ihren Ausbildern auszutauschen und ihre Ausbildungszeit Revue passieren zu lassen. Alle neuen Bergbautechnologen haben bereits Arbeitsverträge in der Tasche und freuen sich darauf, ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten nun in der Praxis anwenden zu können.

Hendrik Stiller, Geschäftsführer der IHK-Geschäftsstelle Altmark, betonte in seiner Begrüßung: »Der Beruf des Bergbautechnologen in der Fachrichtung Tiefbohrtechnik ist

zweifelsohne ein anspruchsvoller und vielseitiger Beruf, der ein umfassendes Fachwissen erfordert. Wir gratulieren allen Absolventen recht herzlich zur bestandenen Abschlussprüfung und wünschen alles Gute für den Start in das bevorstehende Berufsleben. Dank und Anerkennung gilt darüber hinaus gleichermaßen den jeweiligen Ausbildungsbetrieben und der Berufsschule Haldensleben, die sie auf diesem Weg tatkräftig unterstützt und gefördert haben.«

Sebastian Weyl

► **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Hendrik Stiller

Tel.: 03901/477-562

hendrik.stiller@magdeburg.ihk.de





Foto: Frank Drechsler

Am 14. November dieses Jahres findet in der Harzlandhalle in Ilsenburg das 9. Wirtschaftsforum Harz statt. Zu letzten Absprachen traf sich jetzt das Organisationsteam in der IHK-Geschäftsstelle Harz in Wernigerode.

9. WIRTSCHAFTSFORUM HARZ STELLT KUNDENORIENTIERUNG IN DEN MITTELPUNKT

Marketingexperte referiert

von FRANK DRECHSLER

H Am 14. November dieses Jahres findet in der Harzlandhalle in Ilsenburg das 9. Wirtschaftsforum Harz statt. Rund 350 Teilnehmer aus der gesamten Region werden dazu erwartet. Das aus Vertretern namhafter Wirtschaftsvereinigungen und -institutionen bestehende Organisationsteam traf sich jetzt in Wernigerode zu letzten Absprachen.

Das Grundkonzept, auf dem die Veranstaltung seit Anbeginn fußt und das sich über die Jahre bewährt habe, bleibe so auch weiter bestehen, betont Ralf Grimpe, Geschäftsführer der Geschäftsstelle Harz der IHK Magdeburg in Wernigerode, während des Arbeitstreffens des Organisationsteams dazu. So wird auch das diesjährige Wirtschaftsforum traditionell mit einer Ausstellung starten. Hier werden Firmen und Institutionen sich sowie ihre Produkte und Angebote vorstellen und präsentieren. Dazu gehört ein Rundgang mit den Präsidenten aller Wirtschaftsclubs- und vereinigungen, der

IHK, der Handwerkskammer sowie dem Landrat und Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Sven Schulze. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung, deren Moderation erneut die Journalistin Susi Brandt übernehmen wird, steht nach Grußworten von Landrat Thomas Balcerowski und »Hausherr« Denis Loeffke dann der Hauptvortrag des Abends von Prof. Dr. Dr. h.c. Marko Sarstedt auf dem Programm. Sarstedt ist Leiter des Instituts für Marketing an der Munich School of Management an der Ludwig-Maximilians-Universität München und gilt weltweit als Akademiker und Marketingforscher als Koryphäe auf seinem Gebiet. »Beim Wirtschaftsforum Harz referiert Prof. Sarstedt in Ilsenburg zum Thema Kundenorientierung von Unternehmen. Er ist schon länger unser absoluter Wunschkandidat«, so Grimpe. Angefragt hatten die Harzer Wirtschaftsvereinigungen bei Sarstedt schon vor einigen Jahren, der wegen seines beruflichen Wechsels von der Otto-von

Guericke-Universität Magdeburg nach München seinerzeit abgesagt hatte.

Nach dem Hauptvortrag steht traditionsgemäß die Podiumsdiskussion auf dem Programm. Drei Unternehmer werden dann auf der Bühne gemeinsam Sven Schulze und dem Gastredner zum Thema des Abends diskutieren. Anschließend wird der nächste Austragungsort des Wirtschaftsforums offiziell bekanntgegeben: Mike Eley vom Wirtschaftsclub Aschersleben stellt dann mit einer Filmbotschaft die Stadt Aschersleben als nächsten Veranstaltungsort vor. Zum 10-jährigen Jubiläum gastiert das Wirtschaftsforum dann dort in der Firma NOVO-TECH Circular GmbH & Co. KG am 13. November 2025. In dem gastgebenden Unternehmen werden unter anderem aus Windradflügeln Rezyklate hergestellt und daraus vor allem hochfeste Holz-Polymer-Dielen nachhaltig produziert.

www.wirtschaftsforum-harz.de



Foto: Frank Drechsler

Viele Gäste kamen zum 3. Sommerfest der Harzer Wirtschaft in den Barockgarten in Blankenburg.

SOMMERFEST DER HARZER WIRTSCHAFT FAND DAS 3. MAL IN BLANKENBURG STATT

Große Strahlkraft für Land und Region

Auch im Landkreis Harz stehen Politik und Wirtschaft angesichts des Fachkräftemangels zunehmend vor großen Herausforderungen. Dazu kommt, dass hier in absehbarer Zeit rund 24.000 Menschen in den Ruhestand gehen und die Zahl der Berufspendler, die nach Niedersachsen zur Arbeit fahren, nach wie vor sehr hoch ist. Das und noch mehr stand beim 3. Sommerfest der Harzer Wirtschaft im Barockgarten in Blankenburg im Mittelpunkt.

von FRANK DRECHSLER

Zum dritten Mal sind Unternehmer aus Industrie und Handwerk der Einladung zum »Sommerfest der Harzer Wirtschaft« in Blankenburg gefolgt, um Gespräche in ungezwungener Atmosphäre zu führen. Rund 250 Teilnehmer – deutlich mehr als noch vor einem Jahr – waren es dieses Mal. Gastgeber waren neben dem Landkreis Harz die Industrie- und Handelskammer Magdeburg, die Stadt Blankenburg sowie die Handwerkskammer Magdeburg. Unterstützung gab es von der Rolandinitiative Halberstadt, dem Wirtschaftsclub Wernigerode, den Wirtschaftsjuvenen Harz e. V. und dem Industrieklub Quedlinburg.

Blankenburgs Bürgermeister Heiko Breithaupt betonte eingangs, dass Unternehmer den Kommunen sehr am Herzen lägen und wichtig für die Entwicklung eines starken Landkreises

sowie prosperierender Städte und Gemeinden seien. Thomas Kempf, Vizepräsident der IHK Magdeburg, betonte, dass die Teilnahme der mehr als 250 Gäste ein starkes Signal an den Landkreis Harz sei. »Wir haben es kreisweit mit einer enormen Unternehmerkraft zu tun«, unterstrich er. Die Anwesenheit von Vertretern der IHK Braunschweig sei seiner Ansicht nach ein Zeichen für die Leistungskraft der rund 5.400 Unternehmen im Landkreis Harz und für die Strahlkraft des Harzer Sommerfestes.

Andreas Dieckmann, Präsident der Handwerkskammer Magdeburg, betonte, dass das Handwerk eine bedeutende Rolle einnimmt. »Das Handwerk im Landkreis Harz, das sind 2.200 Betriebe mit gut 700 Auszubildenden. Damit sind wir nicht nur die Wirtschaftsmacht von nebenan, sondern die Wirtschaftsmacht eben da. Darüber hinaus sichert das Handwerk das gesellschaftliche Leben und die Versorgung im Landkreis Harz. Und es trägt zu wirtschaftlicher und sozialer Stabilität bei.« Dafür brauche es aber Perspektiven und Rahmenbedingungen wie die Fachkräftesicherung, wo es arge Probleme gebe. Weiter ausgebaut werden müssten, vor allem auch im ländlichen Raum, die Digitalisierung, das Breitbandnetz sowie der öffentliche Personennahverkehr, forderte Dieckmann.

Landrat Thomas Balcerowski treiben angesichts des Krieges in der Ukraine Sorgen um. Er hoffe, dass die Regierenden besonnen handeln

würden und es nicht zu einem weltweiten Flächenbrand komme. »Neben den internationalen Krisen und den bundesweiten Herausforderungen wird der Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel immer gravierender. Der Landkreis Harz hat innerhalb von fünf Jahren bis 2023 rund 2.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen verloren. Und es pendeln noch immer mehr Menschen in Nachbarkreise aus, als im Gegenzug zum Arbeiten in den Landkreis Harz kommen. »Diese Menschen zurückzugewinnen, ist das Gebot der Stunde«, erklärte der Landrat und sagte weiter, dass zeitnah rund 24.000 Frauen und Männer kreisweit in Rente gehen würden. Diese Lücke lasse sich nicht so einfach schließen. Schon heute bleibe der Arbeitsmarkt nur dank ausländischer Arbeitskräfte stabil. Eine entscheidende Rolle beim Anwerben ausländischer Arbeitskräfte solle dabei die Harz AG spielen.

Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Sven Schulze erklärte, dass das Thema Arbeitsplätze weiter in den Fokus rücken werde. »Wir werden in den nächsten Jahren viele Fachleute verlieren, ganz einfach, weil sie in den Ruhestand gehen. Als Land haben wir jetzt schon alle wichtigen Player aus Wirtschaft, Politik und Universitäten zusammengestellt, die jetzt eine Fachkräfteinitiative starten, mit der gezielt in den nächsten Jahren im Ausland auf Fachkräftesuche gegangen werden soll.«

Sie suchen neue Mitarbeiter?

Sie suchen Fachkräfte in IHK-Berufen? Profitieren Sie von den neuen Möglichkeiten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes und gehen Sie mit dem Pilotprojekt »Hand in Hand for International Talents« den Weg der Auslandsrekrutierung. Einen Überblick der aktuell verfügbaren Bewerber können Sie sich über die Kurzprofilmappen auf unserer Projektseite verschaffen. Hier zeigen wir Ihnen regelmäßig eine kleine Auswahl.

Das Pilotprojekt »Hand in Hand for International Talents« der DIHK Service GmbH und Bundesagentur für Arbeit (BA) erprobt einen idealtypischen Prozess für die Fachkräfteeinwanderung aus Drittstaaten in IHK-Berufen. Dazu werden qualifizierte Bewerber in den Pilotländern angeworben, bei der Vorbereitung auf die Einreise nach Deutschland unterstützt und an teilnehmende Unternehmen in Deutschland vermittelt. Hierbei begleitet das Projekt mit einem Netzwerk aus AHKs, IHKs und der BA (Zentrale Auslands- und Fachvermittlung und Arbeitgeber-Services der lokalen Agenturen für Arbeit) den gesamten Prozess von der Rekrutierung bis zum Ankommen am neuen Wohnort.

Mehr Informationen:

Unser monatliches Webinar:

unsere Internetseite:



Elektroberufe

Industrieelektriker – Betriebstechnik (ID: HiH-BR-0151)

- volle Anerkennung des ausländischen Berufsabschlusses
- 14 Jahre Berufserfahrung
- gute Deutsch- und Englischkenntnisse
- Berufserfahrung in vielen verschiedenen einschlägigen Fachbereichen

Der Bewerber bevorzugt eine Beschäftigung im Bereich Elektro mit hohem Praxisanteil. Seine Expertise liegt im Kern in der Arbeit mit/an Produktionsanlagen (Installation und Automatisierung). Er hat keine regionalen Präferenzen.

Elektroberufe

Industrieelektriker – Geräte und Systeme (ID: HiH-BR-0098)

- volle Anerkennung des ausländischen Berufsabschlusses
- 11 Jahre Berufserfahrung
- gute Deutsch- und Englischkenntnisse

Sehr gute Kenntnisse in den Bereichen: Elektroinstallation, Elektroleitungsbau, Prozessleittechnik, Elektroinstallationsartikel, Elektromotoren und Generatoren

Hotellerie und Gastronomie

Koch (ID: HiH2-VN-0001)

- Anerkennungsverfahren ausstehend
- 5 Jahre Berufserfahrung in verschiedenen Küchen
- grundlegende Deutsch- und Englischkenntnisse

Der Bewerber sucht eine berufliche Weiterbildungsmöglichkeit. Er hat bereits erste Erfahrungen mit europäischer Küche gesammelt und möchte die Kenntnisse erweitern.

Fachinformatik

Fachinformatiker – Anwendungsentwicklung (ID: HiH-IN-0073)

- volle Anerkennung
- 5 Jahre Berufserfahrung
- gute und sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse

Kenntnisse & Fähigkeiten

Frontend: JavaScript, TypeScript, HTML, CSS, Svelte, React, Ionic; Backend: NodeJS, Deno Deploy, Microservices, RabbitMQ; UX/UI: Figma, Adobe XD, Wireframing, Prototyping, User Interviews; Databases: Oracle DB, Firebase, Prisma; ORM with SQLite, Deno KV; DevOps: Docker, GitHub Actions, AWS; (EC2, Lambda, SES); Data Analytics: Power BI, Google Sheets



Sie möchten eine Fachkraft kennenlernen?
Kontaktieren Sie uns.
Für weitere Profile scannen Sie den QR-Code.



► **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Mathias Schönenberger

Tel.: 0391/5693-402

mathias.schoenenberger@magdeburg.ihk.de



AZUBIS WERBEN FÜR IHREN AUSBILDUNGSBERUF

Schulungen für Ausbildungsbotschafter in drei Regionen

Als einen neuen Baustein in der Berufsorientierung an Schulen setzt die IHK Magdeburg seit März 2024 auf Ausbildungsbotschafter*Innen! Diese bundesweite Initiative soll frischen Wind in die Schulen bringen und die Berufsorientierung bringen. Ausbildungsbotschafter sind ihre Azubis höherer Ausbildungsjahre, die an allgemeinbildenden Schulen authentisch und lebendig über ihren Weg zum Wunschberuf, über den Ausbildungsalltag und ihr Ausbildungsunternehmen berichten.

Ihre Auszubildenden werben für Ihre Ausbildungsberufe

Ausbildungsbotschafter bringen Ihr Unternehmen bei den Fachkräften von morgen ins Gespräch, präsentieren ihren Ausbildungsberuf und weisen auf besondere Qualitäten ihres Ausbildungsunternehmens hin.

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Sebastian Patze

Tel.: 0391/5693-438

sebastian.patze@magdeburg.ihk.de



Foto: Valeria - stock.adobe.com

Unsere nächsten Schulungen für jeweils maximal 25 Ausbildungsbotschafter finden an folgenden Terminen statt:

19. August 2024, 9 Uhr bis 14 Uhr in Wernigerode
IHK-Geschäftsstelle Harz

20. August 2024, 9 Uhr bis 14 Uhr in Magdeburg
IHK Magdeburg

21. August 2024, 9 Uhr bis 14 Uhr in Salzwedel
IHK-Geschäftsstelle Altmark

Melden Sie ihre Auszubildenden über den QR-Code an.



EINLADUNG

Treffen der Wirtschaft

Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,
gemeinsam mit der Handwerkskammer Magdeburg und der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt laden wir Sie, Ihre leitenden Angestellten sowie Ihre Geschäftspartner herzlich

am Donnerstag, den 19. September 2024, um 18 Uhr (Einlass ab 17 Uhr)

in das Oktoberfestzelt auf dem Messeplatz Max Wille,
Kleiner Stadtmarsch, 39104 Magdeburg, ein.

Wir würden uns freuen, Sie als Gast begrüßen zu dürfen.

Bitte melden Sie sich und Ihre Begleitung bis zum **16. September 2024** über den QR-Code oder über den Link <https://events.magdeburg.ihk.de/2024treffenderwirtschaft> an. Für Fragen oder weitere Informationen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 0391 5693 140 gern zur Verfügung. Die Teilnahme ist nur nach fristgerechter Anmeldung möglich.



Foto: Alexander Rath - stock.adobe.com

DEMOGRAFIEPREIS

Jetzt bewerben!

Zum 12. Mal startet der Wettbewerb zum Demografiepreis des Landes Sachsen-Anhalt. Das Ministerium für Infrastruktur und Digitales stellt Preisgelder in Höhe von insgesamt 9.500 Euro zur Verfügung. Mit dem Demografiepreis werden Initiativen gewürdigt, die attraktive Angebote für die Gesellschaft schaffen, dem Gemeinwohl dienen, das Miteinander der Menschen unterstützen und dabei auch die Potenziale der Digitalisierung nutzen. Unter www.demografie.sachsen-anhalt.de finden interessierte Bürgerinnen und Bürger den Bewerberbogen. Eine postalische Einreichung ist ebenso möglich. Die Bewerbungsfrist endet am 8. September 2024. Ihre Ansprechpartnerinnen: Cornelia Bruch
E-Mail: cornelia.bruech@sachsen-anhalt.de
Telefon: 0391 567 7134
AdCOM GmbH
Sophia Zeidler
E-Mail: sophia.zeidler@adcom-md.de
Telefon: 0391 744 88 780

Schon gehandelt?

Seit 1. Juli 2024 sind Fahrzeuge und Fahrzeugkombinationen mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse von mehr als 3,5 Tonnen für die Benutzung von Bundesfernstraßen mautpflichtig. Fahrzeugkombinationen sind mautpflichtig, wenn die technisch zulässige Gesamtmasse des Zugfahrzeugs über 3,5 Tonnen liegt. Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse von 3,5 Tonnen oder weniger bleiben mautfrei. Das gilt auch, wenn diese Fahrzeuge mit einem Anhänger unterwegs sind.

Ausnahme »Handwerksfahrten«

So genannte »Handwerksfahrten« bleiben mautfrei. Das gilt nur für Fahrzeuge und Fahrzeugkombinationen unter 7,5 Tonnen. Als Nachweis muss der Betrieb als Fahrzeughalter im Fahrzeugschein und eine handwerkliche Tätigkeit im Sinne des § 1 Absatz 2 Satz 1 Nummer 10 BFStrMG (siehe Liste der handwerklichen Tätigkeiten) in der Handwerks- oder Gewerbekarte eingetragen sein.

Außerdem gelten folgende Bedingungen:

- Der Fahrer muss selbst Handwerker sein (nicht nur dort arbeiten oder fahren).
- Die Fahrt muss zur Ausübung des Handwerks dienen.
- Es müssen Dinge transportiert werden, die für das Handwerk des Betriebes benötigt werden oder im Zuge des Handwerks des Betriebes hergestellt wurden.
- Die Fahrt darf nicht gewerblich erfolgen.

Unternehmen, die nicht in der o. g. Liste der handwerklichen Tätigkeiten auftauchen, u. a. Gartenbaubetriebe, Hausmeisterservices, Messebauer und Veranstaltungstechniker, sind demnach seit dem 1. Juli 2024 mautpflichtig. Die IHK Magdeburg sieht die Erweiterung der Maut sehr kritisch und setzt sich weiterhin für gerechtere Ausnahmeregelungen ein.

Mehr Informationen zur Mauterhöhung einschließlich die Liste der handwerklichen Tätigkeiten finden Sie auf der Internetseite 6143212 der IHK Magdeburg unter www.ihk.de/magdeburg/



Lesen Sie auch die Positionierung der DIHK
»Ausnahmeregeln sind zu eng gefasst«



► IHK-ANSPRECHPARTNER

Martin Dittmer

Tel.: 0391/5693-340

martin.dittmer@magdeburg.ihk.de



UNGARNS RATSPRÄSIDENTSCHAFT

Weniger Bürokratie und mehr Wettbewerbsfähigkeit für Europa?

Seit dem 1. Juli 2024 hat Ungarn die Ratspräsidentschaft übernommen. Inhaltlich wollen sich die Ungarn im Rahmen eines neuen Deals hauptsächlich um die Wettbewerbsfähigkeit Europas bemühen. Der ungarische Vorsitz fokussiert sich auch auf den Bürokratieabbau und die Reduktion von Berichtspflichten. Die Entlastung von KMU wird betont. Allerdings gibt es weder einen eigenen Abschnitt zum Bürokratieabbau, zur besseren Rechtsetzung noch zur Initiative über die Kürzung der bestehenden Berichtspflichten um 25 Prozent.

Das Thema Bürokratieabbau wird stattdessen bei einzelnen Gesetzesinitiativen aufgegriffen.

Folgende Gesetzesinitiativen möchten die Ungarn in den sechs Monaten angehen und dabei besonders auf die Reduktion von bürokratischen Lasten achten:

- die Spielzeugsicherheitsverordnung,
- die Verordnung zu Detergenzien und Tensiden,
- die Führerscheinrichtlinie sowie
- die Richtlinie zu Fahrverboten.

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Andreas Müller

Tel.: 0391/5693-149

andreas.mueller@magdeburg.ihk.de



AVPQ

Leichter Zugang zum öffentlichen Markt

Sind Sie ein kleines oder mittelständiges Unternehmen und möchten Ihre Chancen im öffentlichen Beschaffungswesen verbessern? Das »Amtliche Verzeichnis präqualifizierter Unternehmen« (AVPQ) der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) ist Ihre Lösung.

Ihre Vorteile

- Schnellerer Zugang zu öffentlichen Aufträgen: Durchlaufen Sie den strengen Präqualifizierungsprozess und beweisen Sie Ihre Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und Fachkunde
- Vertrauenswürdigkeit: Erleichtern Sie Auftraggebern die Auswahl vertrauenswürdiger Anbieter.
- Effizienz: Beschleunigen Sie den Ausschreibungsprozess und steigern Sie Ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Die IHK Magdeburg arbeitet eng mit dem Land Sachsen-Anhalt zusammen, um Ihnen den Zugang zum AVPQ zu erleichtern. Nutzen Sie unsere Beratungs- und Informationsdienste, um sich optimal vorzubereiten. Neben der IHK Magdeburg steht Ihnen auch die Auftragsberatungsstelle Sachsen-Anhalt beratend zur Verfügung.

Informieren Sie sich jetzt!

Besuchen Sie auch die Websites der IHK Magdeburg und erfahren Sie alles über die Anforderungen und den Präqualifikationsprozess. Machen Sie Ihr Unternehmen fit für den öffentlichen Markt. Werden Sie Teil des AVPQ!

Ansprechpartner:

Christopher Ulrich

IHK Magdeburg

Telefon: 0391 5693 186

Antje Poschmann

Auftragsberatungsstelle Sachsen-Anhalt

Internet: <http://www.sachsen-anhalt.abst.de>

Telefon: 0391 62 30 446

Energie-Partnerschaft zwischen Deutschland und Dänemark

von ANDREAS WENZEL

Dänemark hat früh ehrgeizige Pläne zur CO₂-Reduktion entwickelt und sich das Ziel gesetzt, den CO₂-Ausstoß bis 2030 um 70 Prozent zu reduzieren. Bis 2050 will das Land unabhängig von fossilen Brennstoffen sein. Unter anderem mit dem Bau mehrerer Offshore-Parks will Dänemark dieses Ziel erreichen und seine Position als Weltmarktführer für Offshore-Wind ausbauen.

Langfristig sollen die Parks gemeinsam 12 Gigawatt Strom liefern und 10 Millionen Haushalte mit Strom versorgen. Ein Teil des erzeugten Stroms soll auch nach Deutschland geliefert werden. Dabei ist nicht nur der Strom für die Haushalte von Interesse für deutsche Unternehmen. Auch der aus dem Strom gewonnene grüne Wasserstoff wird in Zukunft eine Schlüsselrolle spielen. Dänemark soll damit als wichtiger Lieferant von grüner Energie für die energieintensive Industrie in Deutschland fungieren.

Wasserstoffinfrastruktur verbindet Dänemark und Deutschland

Im April 2024 wurde bereits eine Einigung über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine dänische Wasserstoffinfrastruktur veröffentlicht. Diese wurde durch eine große Mehrheit des dänischen Parlamentes beschlossen und in der Energiebranche mit Spannung erwartet. Ziel der Regierung ist es die Rentabilität der Infrastruktur und eine Unterstützung der entstehenden Wasserstoffwirtschaft in Einklang zu bringen. Konkret geht es um die Finanzierung eines Wasserstoffübertragungsnetzes in Jütland. Hier soll insbesondere Windstrom eingesetzt werden, um grünen Wasserstoff zu erzeugen und diesen dann



Andreas Wenzel, CEO AHK Dänemark

in Richtung Deutschlands zu leiten. Der Zugang zum deutschen Absatzmarkt ist zentral für derzeitige Projekte.

Dänemark als Abnehmer für deutsches CO₂

Nicht nur die Wasserstoffinfrastruktur, sondern auch Carbon-Capture and Storage (CCS) Projekte, sind für die Deutsch-Dänische Zusammenarbeit von großem Interesse. Deutschland mit seiner energieintensiven Industrie soll hier als Lieferant von CO₂ für die Dänischen CCS-Projekte

fungieren. Mit dem Pilotprojekt «Greensand» planen die Dänen ab 2025/2026 anderthalb Millionen, und ab 2030 acht Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr im Meeresboden zu lagern. Das Projekt ist eines der fortschrittlichsten seiner Art in Europa und Teil einer entstehenden europäischen CCS-Infrastruktur. CCS soll einen weiteren Pfeiler auf dem Weg zur Klimaneutralität bilden – insbesondere für die hard-to-decarbonize Industriebranche.

Wie gelingt eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Dänemark?

Trotz der geografischen Nähe der zwei Länder zeigen sich in den Arbeitsstilen deutliche Unterschiede. Um erfolgreich mit den Dänen zusammenzuarbeiten – sei es bei Energieprojekten oder in anderen Branchen – gibt es eine Menge Tipps und Tricks, die Sie auf Erfolgskurs bringen können.

Während in Deutschland oft klare Regeln und Abläufe gelten, zeichnet sich die dänische Arbeitskultur durch eine pragmatische Herangehensweise und flache Hierarchien aus. Diese Unterschiede führen mitunter zu bemerkenswerten kulturellen Kontrasten. In der dänischen Geschäftskultur ist ein informeller und gleichberechtigter Umgangston Gang



Blick auf Kopenhagen

und gäbe. Titel und Hierarchien sind weniger wichtig als Effizienz und Teamarbeit. Dementsprechend wird auf die formelle Ansprache komplett verzichtet und es wird sich immer geduzt.

Die flachen Hierarchien in Dänemark ermöglichen eine offene Kommunikation und fördern ein Klima der Kreativität und Selbstständigkeit. Dänen schätzen direkte und klare Kommunikation. Vermeiden Sie es, um den heißen Brei herumzureden, und seien Sie offen für konstruktive Kritik. Darüber hinaus ist es ratsam die Geschäftszeiten zu beachten. Die Work-Life Balance wird in Dänemark großgeschrieben, was mitunter zu kürzeren Arbeitszeiten führen kann.

Weitere Tipps und Informationen zur Arbeitskultur in Dänemark finden Sie in dem Buch «Geschäftskultur Dänemark». (Short-Link: <https://t1p.de/fwmtw>)





Foto: Nicolai Perjesi, Copenhagen Capacity

Individuelle Studienreisen und Market Entry

Wir informieren Sie über Marktverhältnisse, vermitteln Geschäftskontakte, organisieren Studienreisen mit thematischen Branchenschwerpunkten wie Energie, Smart City, Infrastruktur, Verwaltung oder Industrie für Sie und bieten die Teilnahme an Exportförderprogrammen und interkulturellen Trainings an. Hier nutzen wir unser umfangreiches Netzwerk in Dänemark mit Behörden, Verbänden, in der Wirtschaft und Politik. Haben Sie rechtliche oder steuerliche Fragen unterstützen wir Sie auch dazu. Weitere Informationen zum dänischen Markt finden Sie sowohl auf unserer Homepage (www.handelskammer.dk) als auch auf der Seite von GTAI (www.gtai.de/de/trade/daene-mark-wirtschaft).

Ansprechpartner AHK Dänemark:

Mette-Kathrine Kundby
CEO DEinternational Denmark & Head
of Market Entry

+45 33 41 10 32
marketentry@handelskammer.dk
www.handelskammer.dk



Informationsangebot der GTAI:

Leonie Schneiderhöhn

+ 49 228 24 993 279
www.gtai.de





KURZPORTRAIT

Singapur: etablierter Headquarter-Standort für die ASEAN-Region, korruptionsfrei und investitionsfreundlich. Fünf Prozent jährliches Wirtschaftswachstum.

Große Rohstoffvorkommen – von Nickel über Kautschuk bis Palmöl. Niedrige Löhne (Ausnahme: Singapur), die überwiegend deutlich unter denen Chinas liegen. Die Lebensqualität für Expats ist hoch. Das Klima ist ganzjährig tropisch, es gibt kaum Kriminalität.

Illustration: Daniel Bognár/Kammann Rossi

»MIR GEHÖRT DIE ZUKUNFT – NICHT NUR ALS ABSATZMARKT, SONDERN ZUNEHMEND AUCH ALS PRODUKTIONSSTANDORT.«

Wer folgt auf China?

Viele Unternehmen sind verunsichert: kompletter Rückzug aus China oder nur diversifizieren? Wo sind die Alternativen für die Lücke, die China hinterlässt? Wer könnte die freie Stelle besetzen? Ein GTAI-Autorenteam gibt Antworten.

Vorab zu mir: Ich habe 2015 die ASEAN Economic Community (AEC) geschaffen. In meiner Region produzierte Waren genießen weitgehend Zollfreiheit. Dennoch bin ich im Vergleich zur EU nur ein loser Zusammenschluss der zehn Mitgliedsländer Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand, Brunei, Vietnam, Laos, Myanmar und Kambodscha. Wir haben keine gemeinsamen Außenzölle. Auch die Investitionsanwerbung liegt in den Händen meiner einzelnen Mitgliedstaaten.

HARD SKILLS

Meine Transportwege werden in allen Ländern mit hoher Geschwindigkeit ausgebaut. Dadurch verringern sich die Versandzeiten für Güter stetig und meine Bevölkerung wird immer mobiler. Auch bei den **Investitionsbedingungen** kann ich punkten: Singapur ist eines der investitionsfreundlichsten Länder der Welt. Malaysia und Thailand sind für ausländische Unternehmen ebenfalls vergleichsweise einfache Standorte. Auch Indonesien hat mit der Liberalisierung des Investitions- und Arbeitsrechts Fortschritte gemacht.

SOFT SKILLS

Ich punkte auf jeden Fall mit meiner **kulturellen und religiösen Vielfalt**: Deutsche Unternehmen haben die Wahl und können ihre verschiedenen Geschäftstätigkeiten in den nach Mentalität und Fähigkeiten jeweils vorteilhaften Ländern aufbauen. Bekannt bin ich zudem für einen sehr freundlichen Umgang im Alltag: Gewalt und offene Konflikte sind in meinen Ländern selten anzutreffen.

STÄRKEN

Meine Arbeitskräfte drängen in den formellen Sektor, der aber viel zu wenige Stellen bereithält. Positiver Nebeneffekt: Der hohe Konkurrenzdruck garantiert deutschen Unternehmen noch lange Zeit vergleichsweise günstige Löhne. Hinzu kommt, dass meine Bevölkerung im Mittel unter 30 Jahre alt ist. Meine jungen Menschen sind ausgesprochen digitalaffin und haben in den vergangenen Jahren eine lebendige **Start-up-Szene** geschaffen.

Wirtschaftstag
ASEAN
19. September
in der IHK Magdeburg



SCHWÄCHEN

Meine größte Schwäche sind wohl die **lückrigen Lieferketten**. Da ich industriell nur schwach entwickelt und stark abhängig vom Import von Vorprodukten bin, sehe ich bei mir in puncto Termintreue, vereinbarte Stückzahlen und gleichbleibende Produktionsqualität Verbesserungspotenzial. Viele meiner Geschäftspartner monieren zudem, dass ich **kein einheitlicher Wirtschaftsraum** bin: Alle ASEAN-Länder haben ihre eigenen Außenzölle. Eine Vereinheitlichung politischer und wirtschaftlicher Regeln ist nicht in Sicht. Wer sich für mich entscheidet, wird schnell feststellen, dass China für mich der mit großem Abstand wichtigste Handelspartner ist

WORK EXPERIENCE

In meinen **englischsprachigen** Ländern Singapur, Malaysia und den Philippinen haben viele Menschen Arbeitserfahrung im Ausland oder arbeiten mit ausländischen Unternehmen zusammen. Im Übrigen gelte ich als überaus fleißig, denn bei mir drängen hunderte Millionen Menschen nach **sozialem Aufstieg** und sind dafür zu harter Arbeit bereit.

AUSBILDUNG

Das Bildungsniveau in meinem Stadtstaat Singapur ist Weltspitze, insbesondere in den MINT-Fächern. Auch Vietnam rangiert in internationalen Bildungsstudien vor vielen westlichen Ländern. Technische Fertigkeiten sind bei meiner Bevölkerung hoch angesehen, vor allem der Ingenieursberuf genießt großes Prestige. In Singapur, Malaysia und den Philippinen ist **Englisch** Muttersprache oder weitverbreitet, in allen anderen ASEAN-Ländern lernt die junge Generation eifrig die Hauptverkehrssprache.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe

Die **Nordafrika**: »Von meinem breiten Angebot profitiert, wer gut vorbereitet ist.«

ANDERE LÄNDER - ANDERE SITTEN

Mit interkultureller Kompetenz zum Erfolg

In einer globalisierten Welt ist die Fähigkeit der interkulturellen Kompetenz von wertvoller Bedeutung. Andere Länder haben unterschiedliche Werte, Normen und Arbeitsweisen, die zum Teil sehr stark von den deutschen Vorstellungen und Sichtweisen abweichen können. Erfolgreiche interkulturelle Kommunikation setzt einen bewussten Umgang mit fremden Kulturen voraus. Dafür ist ein Verständnis der Kulturunterschiede enorm wichtig.

von MELANIE MISCHOK

Wie wird der Deutsche im Ausland wahrgenommen?

Im Gegensatz zu arabischen, afrikanischen, lateinamerikanischen und vielen asiatischen Ländern der Pazifikregion wird in der deutschen Geschäftskultur größeren Wert auf genaue schriftliche Abmachungen und formelle Vertragswerke gelegt. In Deutschland gehört Pünktlichkeit zum guten Ton in einer erfolgreichen Geschäftsbeziehung oder einer, die es werden soll. Auch Bestimmtheit und ungeschminkte Offenheit gehören zur Geschäftspraxis in Deutschland. Deutschen Geschäftsleuten wird nachgesagt, zumeist kein Blatt vor den Mund zu nehmen, Probleme wie auch Positives direkt an- und ihre Positionen klar auszusprechen. Im Vergleich zu anderen Ländern sollen deutsche Verhandlungspartner Fakten und sachliche Darlegungen lieben. So wird auch der in anderen Geschäftswelten zum Teil ausführlicher gehaltene Smalltalk in Deutschland meist auf ein Minimum begrenzt, da dieser grundsätzlich nicht als zielführend angesehen wird. Des Weiteren wird der deutschen Mentalität Formalismus nachgesagt. Dieser kommt durch ein gewissenhaftes Einhalten von Regeln sowie mangelnder Spontanität stärker zur Geltung, als dies vielleicht in anderen Kulturkreisen üblich ist.



Abb.: Franzi draws- stock.adobe.com

Veranstungstipp

Interkulturelle Kompetenz 8 Länder – 80 Fettnäpfchen

26. September 2024
14:00 bis 15:30 Uhr
Online über MS Teams



Interkulturelles Know-how kann den Unterschied darstellen zwischen Erfolg und Misserfolg eines Geschäftsabschlusses. Unwissenheit über alles Fremde kann zu Konflikten führen. In der Kommunikation und Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden, Klienten oder Lieferanten aus anderen Kulturen spielt die interkulturelle Kompetenz eine entscheidende Rolle.

In dem Webinar »Interkulturelle Kompetenz: 8 Länder – 80 Fettnäpfchen« am 26. September 2024 gehen Sie auf eine interkulturelle Weltreise von Ost nach West und besuchen Thailand, Aserbaidschan, Oman, Bulgarien, Dänemark, Nigeria, Kolumbien und die USA. Sie erhalten speziell auf die acht Länder ausgerichtete Tipps für die Geschäftspraxis, Informationen zum kulturellen Hintergrund sowie Hinweise zu den Dos and Don'ts im Auslandsgeschäft.

- Wie sieht die Geschäftskultur in anderen Ländern aus?
- Wie laufen Geschäftsbesprechungen ab?
- Was eignet sich für SmallTalk?
- Auf was sollte bei Geschäftsessen geachtet werden?
- Sind Gastgeschenke üblich?

Lieferketten-Know-how ist entscheidend



Die Folgen der neuen Verordnung sind für Unternehmen primär indirekter Natur, können sich finanziell aber gravierend auswirken. Global agierende Unternehmen müssen damit rechnen, dass bestimmte Produkte aufgrund vorherrschender Zwangsarbeit in Lieferketten vom EU-Markt ausgeschlossen werden können.



Abb.: Jan Sobolotni, generiert mit KI

Rund 28 Millionen Menschen sind von Zwangsarbeit betroffen und die Tendenz ist steigend. Die EU hat darauf nun mit einer neuen Verordnung reagiert. Diese Maßnahme folgt dem Beispiel der USA. Der »Uyghur Forced Labor Prevention Act (UFLPA)« untersagt dort bereits seit 2021 die Einfuhr von Gütern, die mit Zwangsarbeit in der Xinjiang-Region in China in Verbindung stehen.

Die am 22. April 2024 vom EU-Parlament verabschiedete Verordnung, auch bekannt als »Verbot von in Zwangsarbeit hergestellten Produkten auf dem Unionsmarkt«, untersagt auf dem gesamten EU-Markt sowohl die Produktion als auch die Ein- und Ausfuhr von mit Zwangsarbeit hergestellten Gütern. Diese Regelung ist Teil einer zunehmenden Anzahl regulatorischer Vorgaben zum Schutz der Menschenrechte, hebt sich jedoch deutlich von anderen sorgfaltspflichtbezogenen Gesetzgebungen ab, wie der kürzlich erlassenen EU-Lieferkettenrichtlinie oder dem deutschen Lieferketten Sorgfaltspflichtengesetz.

Im Gegensatz zu unternehmensbezogenen Lieferkettengesetzen hat die Verordnung zur Verhinderung von Zwangsarbeit einen Produktfokus und erlegt den Unternehmen keine zusätzlichen Pflichten auf. Die Hauptadressaten sind vielmehr EU- und nationale Behörden. Diese müssen sicherstellen, dass mit Zwangsarbeit gefertigte Produkte auf dem EU-Markt weder vertrieben, importiert noch exportiert werden. Die zuständigen Behörden sind dazu angehalten, zunächst das Risiko von Zwangsarbeit in Produkten zu analysieren. Bei der Feststellung eines potenziellen Risikos sind weitere Untersuchungen seitens der Behörden erforderlich. Diese umfassen u. a. das Einholen relevanter Informationen von Unternehmen, die entlang der Lieferkette in die Produktion, den Kauf oder Vertrieb der betroffenen Produkte involviert sind.

Unternehmen sind dazu verpflichtet, den zuständigen Behörden auf Anfrage nähere Angaben insbesondere zu ergriffenen Maßnahmen gegen Zwangsarbeit

von KATHARINA LANG

»Die neue EU-Verordnung zur Zwangsarbeit führt Sanktionen für Menschenrechtsverletzungen ein, indem sie Unternehmen, deren Produkte mit Zwangsarbeit in Verbindung stehen, letztlich die Geschäftsgrundlage entziehen kann.«

Katharina Lang
Integrity Next GmbH

zu machen. Die Behörden analysieren die eingereichten Informationen und leiten daraus weitere Schritte ab:

1. Wenn ein Unternehmen bereits internationale Richtlinien oder nationale Gesetze umsetzt, die Zwangsarbeit wirksam bekämpfen, verhindern oder beenden, kann dies das identifizierte Risiko in den untersuchten Produkten reduzieren. In solchen Fällen können sich weitere Untersuchungen als überflüssig erweisen.
2. Sollte ein Unternehmen keine angemessenen und wirksamen Maßnahmen zur Minimierung des Zwangsarbeitsrisikos in seinem Geschäftsbereich oder in der Lieferkette eines Produktes ergreifen, wird die zuständige Behörde von einem begründeten Verdacht auf Zwangsarbeit ausgehen und weitere Schritte einleiten, wie beispielsweise Interviews oder Vor-Ort-Besuche. Wenn in diesem Zuge festgestellt wird, dass Zwangsarbeit auf einer beliebigen Stufe der Lieferkette eines Produktes vorkommt, wird die Behörde den Verkauf, die Einfuhr in den EU-Markt bzw. die Ausfuhr aus dem EU-Markt verbieten. Betroffene Produkte müssen dann innerhalb einer angemessenen Frist gespendet, recycelt oder vernichtet bzw. unbrauchbar gemacht werden. Der Zugang zum EU-Markt kann erst wieder gewährt werden, sobald ein Unternehmen Zwangsarbeit aus den entsprechenden Lieferketten eliminiert hat.

Das Wichtigste auf einen Blick:

- Neue Verordnung verbietet Produktion, Ein- und Ausfuhr von Gütern, die mit Zwangsarbeit hergestellt wurden
- Keine unmittelbar neuen Pflichten für Unternehmen
- Auf Anfrage müssen Unternehmen detaillierte Informationen zum Umgang mit Zwangsarbeitsrisiken vorlegen
- Hohe Bedeutung wirksamer Sorgfaltspflichtprüfungen in allen Branchen und für sämtliche Produktgruppen
- Annahme durch den Rat der EU noch ausstehend, gilt aber als Formsache

TAG DER AUSBILDUNG 2024

Mehr als 180 Ausbilder im Gespräch

Der »Tag der Ausbildung« ist traditionell eine feste Größe im Veranstaltungskalender der IHK Magdeburg und so folgten auch in diesem Jahr mehr als 180 Ausbilder und Ausbilderinnen der Einladung, an der Veranstaltung am 19. Juni 2024 teilzunehmen. Wie gewohnt bot das Programm wieder eine Vielfalt an Themen und Zeit zum intensiven Erfahrungsaustausch.

Nach der Begrüßung der Geschäftsführerin Berufsbildung Stefanie Klemmt folgte als erste Referentin Felicia Ullrich, Geschäftsführerin u-form Verlag, die zum Thema »Jenseits von Mobile & Social Media – Azubi-Marketing ohne Klischees« sprach und über Recruiting-trends und -mythen berichtete.

Mit Trends ging es dann auch weiter. Tim Raum, Mitbegründer von mindmee und Geschäftsführer der Masterversity GmbH, referierte mit dem optimistischen Blick in die Zukunft zum Thema »Future-Skills – so machen Sie Ihre Azubis zukunftsfit«. Während hier der Fokus auf den Auszubildenden lag, betrachtete Steffen Schulz, Geschäftsführer der Trigonal Beratung & Training GmbH und verantwortlich für das Team azubiJump, das Ganze im Anschluss mit Blick auf die Erwartungen an den »Ausbilder der Zukunft« und gab dazu einen spannenden und aufschlussreichen Input.

In der Mittagspause gab es erneut die Gelegenheit des intensiven Austauschs untereinander und des Besuchs der traditionellen kleinen Messe »Markt der Möglichkeiten«. Zu den Ausstellenden gehörten in diesem Jahr das Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge (NUIF), die KAUSA-Landesstelle Sachsen-Anhalt »ZuSA«, die Dekra-Akademie zur Thematik »Teilqualifikationen«, die SES-Initiative VerAplus (Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen), der Ideenwettbewerb Azubi4ID sowie das Aus- und Weiterbildungsnetzwerk Hochtechnologie (ANH Berlin). Darüber hinaus konnten sich die Teilnehmenden auch zu IHK-Themen wie Weiterbildungstipendium oder digitalem Berichtsheft informieren.

Am Nachmittag gab es den Fachvortrag »Alles was recht ist – Rechtsfragen in der Berufsausbildung« von und mit Michael Wennemann,

Referent der DIHK Bildungs gGmbH. Anhand verschiedener Fallbeispiele wurde erörtert, wie sich Unternehmen in schwierigen Situationen rechtskonform verhalten.

Abschließend stellte Daniel Gerstenbruch, Prozessmanager IT, die digitalen Serviceangebote der IHK Magdeburg vor. Dabei ging es neben dem digitalen Berichtsheft und dem Azubiinfocenter um das Portal BAV online sowie das Astainfocenter und die Azubicard.

Auch im kommenden Jahr lädt die IHK Magdeburg wieder zum »Tag der Ausbildung« ein. Ausbilder und Ausbilderinnen können sich gern bereits den 18. Juni 2025 vormerken.

Maren Kinszorra



Steffen Schulz (»azubiJump«), Trigonal Beratung & Training GmbH, »Ausbilder der Zukunft«



Daniel Gerstenbruch, Referent der IHK Magdeburg, stellt die Azubicard vor.



Stefanie Klemmt, IHK-Geschäftsführerin Berufsbildung, eröffnet die Veranstaltung.



Felicia Ullrich, Geschäftsführerin der u-form Testsysteme GmbH & Co.KG



Michael Wennemann, Referent der DIHK Bildungsgesellschaft mbH



Tim Raum, Mitbegründer von mindmee und Geschäftsführer der Masterversity GmbH

Fotos: IHK Magdeburg



Talkrunde zur Teilqualifikation (v. l.): Marion Gehrman, DIS AG Magdeburg, Philip Erik Richter, Teilnehmer TQ, Brian Heidenreich, Koordinator der DEKRA Akademie Magdeburg, Jan Hinnerk Helberg, stellv. Leiter HR Hermes Fulfilment GmbH, und Stefanie Klemmt, IHK-Geschäftsführerin Berufsbildung

TAG DER TEILQUALIFIKATIONEN 2024

Teilqualifizierung: Chancen nutzen, Fachkräftepotenziale fördern

Vom 11. bis zum 13. Juni 2024 fanden die bundesweiten TQ-Aktionstage statt. Auch die IHK Magdeburg beteiligte sich an dieser Aktion und lud Unternehmen und Bildungsträger an 12. Juni zu einer Informationsveranstaltung »CHANCEN NUTZEN, FACHKRÄFTEPOTENZIALE FÖRDERN mit Teilqualifizierungen« ein.

von STEFANIE KLEMMT

Roland Suchy, Geschäftsführer Expert People Management GmbH, eröffnete die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag zur aktuellen Arbeitsmarktsituation.

Umfangreiche Informationen zum Projekt Teilqualifizierung und praktische Erfahrungen erhielten die Teilnehmer von Antje Baier, Projektleiterin »Chancen nutzen! Mit Teilqualifikationen Richtung Berufsabschluss« der DIHK Service GmbH.

Über ihre praktischen Erfahrungen mit Teilqualifikationen sprachen die DEKRA Akademie GmbH Magdeburg, die mit der DIS AG im Bereich Lagerlogistik die Teilqualifikationen durchführen und die SBH Nordost GmbH Magdeburg, die über Ihre Erfahrungen mit Teilqualifikation bis zur erfolgreichen Abschlussprüfung im Beruf Maschinen- und Anlagenführer berichteten. In einer regen Gesprächsrunde stellten sie sich den Fragen der Teilnehmer.



Antje Baier, Projektleiterin bei der DIHK Service GmbH

Die Veranstaltung wurde abgerundet durch umfangreiche Informationen an Fördermöglichkeiten für Unternehmen bei der Umsetzung von Teilqualifikationen in Betrieben durch Manuela Vehlmut vom Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit.

Es war eine Veranstaltung, die nicht von der Quantität der Teilnehmer geprägt war, sondern von der umfangreichen Vermittlung an Informationen zur Teilqualifikation und deren Fördermöglichkeiten, von einem interessanten intensiven Erfahrungsaustausch aller Beteiligten und von einem aktiven Aufbau von Netzwerken.



Roland Suchy, Geschäftsführer der Export People Management GmbH

Die Einstiegsqualifizierung ist sicher kein Allheilmittel gegen den Fachkräftemangel, aber man sollte ihr Potenzial erkennen und nutzen. Alle Teilnehmenden waren einstimmig der Meinung, dass das Instrument Teilqualifikation ein wichtiger Baustein gegen den Fachkräftemangel in allen Branchen ist und dass es der breiten Masse der Unternehmen noch mehr bekannt gemacht werden muss.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Stefanie Klemmt

Tel.: 0391/5693-200

stefanie.klemmt@magdeburg.ihk.de



Fotos: IHK Magdeburg

Praktikum für Schüler bleibt ungeschlagen

Praktika und andere Praxiserfahrungen an Projekttagen und an Tagen der offenen Tür in Unternehmen stellen für fast 60 Prozent der Jugendlichen die mit Abstand hilfreichsten Berufsorientierungsangebote dar. Dies ergab eine Umfrage unter den Auszubildenden des ersten Lehrjahres aller ostdeutschen Industrie- und Handelskammern (einfügen: QR-Code mit Link zur Umfrage).

von STEFANIE KLEMMT

Zahlreiche Initiativen und Projekte widmen sich dem Ziel, junge Menschen in der Orientierungsphase im Übergang zwischen Schule und Beruf durch Praktika zu vermitteln, wie ihre zukünftigen beruflichen Tätigkeitsbereiche aussehen und vor allem wie sie sich anfühlen könnten. Visuelles und haptisches Erleben

sind dabei ganz wichtig. Und der persönliche Kontakt zu Ausbildern!

PRAKTIKUM war auch der Fokus der Landesfachtagung »Praktisch Sachsen-Anhalt« – eine Veranstaltung des Landesprogrammes REGIO AKTIV, gefördert durch das Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Sachsen-Anhalt und der Europäischen Union, die Ende Mai in der IHK Magdeburg zahlreiches Fachpublikum anlockte. Das f-bb (Forschungsinstitut für berufliche Bildung) führte als Organisator und beauftragter Träger des Projektes professionell durch das Programm.

Öffentliche und private Träger, Unternehmen sowie Kammern und Verbände diskutierten in Impulsbeiträgen und Workshops gemeinsam Fragen rund um das Thema Praktikum, viele Best Practice Beispiele stellen sich vor, legten

den Blick auf die Vielfältigkeit von Praktika – auf die unterschiedliche Gestaltung, diverse Zielgruppen und Besonderheiten. Die Veranstaltung zeigte einmal mehr die Vielfältigkeit der Praktikumslandschaft Sachsen-Anhalts und der beteiligten Akteure und brachte sie in den Austausch miteinander.

Das Ergebnis und der Eindruck aus diesem Format sind eindeutig: Praktika gilt es zu fördern, zu stärken und zum verpflichtenden Standard in der Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler ALLER Schulformen zu etablieren.

► **IHK-ANSPRECHPARTNERIN**

Stefanie Klemmt

Tel.: 0391/5693-200

stefanie.klemmt@magdeburg.ihk.de



AUSZUBILDENDE FÜR DIGITALE IDEEN PRÄMIERT

Erster Platz geht an Magdeburger Azubiteam

Wer hat die besten digitalen Ideen, um die Ausbildung zu erleichtern oder Arbeitsprozesse zu verbessern? Das Zukunftszentrum Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt und die vier gewerblichen Kammern suchten digitale Ideen von Auszubildenden. Am 30. Mai 2024 gaben sie auf einer Festveranstaltung im Magdeburger Roncalli-Haus die Preisträger des Wettbewerbs Azubi4ID bekannt. Schirmherrin von Azubi4ID ist Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

von SEBASTIAN PATZE

Platz eins ging an Iven Schlenther, Jonas Wiegand und Damian Peters von der MÜNSMEDIA GmbH in Magdeburg, die den Beruf des Fachinformatikers lernen. Ihre Projektidee: »AI(t) the frog« nutzt die wachsende Bedeutung künstlicher Intelligenz, um Mitarbeiter bei MÜNSMEDIA zu entlasten. Ein AI-Tool identifiziert vergessene Tickets und motiviert Mitarbeiter, diese zu bearbeiten. Längere Aufgaben werden terminiert, unangenehme nach dem »eat the frog«-Prinzip als Erstes am Arbeitstag erledigt.

Sozialstaatssekretär Wolfgang Beck sagte bei der Preisverleihung: »Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sorgen für einen

fortschreitenden Wandel unseres Arbeitsalltages. Um den Wandel im Sinne der Beschäftigten zu gestalten, braucht es innovative Ideen des Fachkräftenachwuchses. Gerade Auszubildende können mit ihrem frischen Blick auf eingeschliffene Prozesse dazu beitragen, dass Arbeitsprozesse erleichtert und Beschäftigte entlastet werden. Die Landesregierung will diesem kreativen Potential mit der Preisverleihung zu mehr Sichtbarkeit verhelfen. All die digitalen Ideen werden gebraucht, um als Wirtschaftsstandort zukunftsfähig zu bleiben.«

Den ersten Platz für Digitalisierungsideen aus dem Handwerk sicherten sich Pham Yen Vy und Do Thi Thu Hoan, die in der Konditorei Block in Klosterhäseler den Beruf Konditorin lernen. Ihre Idee: Mithilfe einer App sollen Nicht-Muttersprachler bei der Ausbildung unterstützt werden. In der App können digitale Lernkarten selbst erstellt werden: Fotos, Fachbegriffe, Fragen und Erläuterungen werden ebenfalls in der

Muttersprache hinterlegt. Durch das Erstellen digitaler Inhalte gibt es den ersten Lerneffekt. Dank der App können Auszubildende auf dem Handy immer auf die Lernkarten zugreifen. Für Unternehmen, die immer intensiver migrantische Auszubildende ausbilden, eine tolle Anregung, um die berufsbezogenen Sprachkenntnisse zu verbessern.



Iven Schlenther und Malte Müns (r.), Geschäftsführer der Münsmedia GmbH, freuen sich über den verdienten ersten Platz.

Foto: f-bb gGmbH



Foto: Annette Eschner Projektleiterin, Ausbildungsverband Olefinpartner gGmbH

Die Preisträger des Berufswahl-Siegels 2024

BERUFSWAHL-SIEGEL / EHRUNGSVERANSTALTUNG

Zertifizierung so wichtig wie nie

von STEFANIE KLEMMT

Die Vergabe des Berufswahl-Siegels als anerkanntes Zertifizierungsverfahren für eine vorbildliche Berufsorientierung hat sich im Land Sachsen-Anhalt durchweg in allen Schulformen etabliert und wird seit 17 Jahren an Schulen übergeben, die sich im besonderen Maße auf diesem Gebiet engagiert haben. Als aktiver Partner von Beginn an durfte die IHK Magdeburg wiederholt Austragungsort für die feierliche Übergabe der Auszeichnungen sein. Die Schulen, die das Berufswahl-Siegel erhalten, haben sowohl durch ihre schriftliche Bewerbung als auch durch ein Audit vor Ort die Jury überzeugt.

Warum gibt es das Berufswahl-Siegel?

Eine fundierte und vielseitige Berufsorientierung ist herausfordernde gesellschaftliche Aufgabe, die die Schulen in eine besondere Verantwortung stellen. Viele Jugendlichen fühlen sich nicht ausreichend über ihre beruflichen Möglichkeiten informiert, kennen ihre eigenen Stärken und Potenziale nicht, wissen wenig über die vielfältigen Berufsbilder und fragen sich, welche Berufe zu Ihnen passen könnten.

Eine strukturelle Verankerung und Organisation der Berufsorientierung an Schulen ist daher unerlässlich, um Jugendliche auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten.

Ein erfolgreiches Gesamtkonzept zur Berufsorientierung setzt sich aus vielfältigen Angeboten und Maßnahmen für die Schüler zusammen, die sie in ihrem beruflichen Orientierungsprozess unterstützen, praktische Erfahrungsräume und Lernorte in Schule, aber auch an außerschulischen Lernorten ermöglichen und den Erwerb der erforderlichen Berufswahlkompetenz fördern.

Dabei werden den Jugendlichen schon frühzeitig grundlegende Kenntnisse über Wirtschaft, Arbeit und Berufe vermittelt. Durch das Heranführen an verschiedene Berufsgruppen, durch praxisbezogene Maßnahmen wird eine realistische Berufswahl angeregt. Berufsorientierung kann nicht allein durch die Schule selbst realisiert werden, sondern erfordert die Vernetzung mit und Einbindung von zentralen Akteuren im Prozess der Berufsorientierung.

Unser Land kämpft seit einigen Jahren gegen den Fachkräftemangel. Ein Mangel der alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche betrifft.

Es fehlen Fachkräfte in den Unternehmen aller Wirtschaftszweige, es fehlen Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen und es fehlt an Bewerbern auf freie Ausbildungsplätze. Diese Hindernisse können Schule, Eltern und Betriebe allein für sich nicht überwinden, sie bedeuten vielmehr neue Herausforderungen an die Bildungspolitik und ein gelungenes Zusammenspiel und Ineinandergreifen aller Bildungsakteure.

Wir als IHK Magdeburg sind uns unserer Verantwortung bezüglich des Themas »Berufsorientierung« bewusst. Unser Dank gilt allen Mitstreitern, dem Ausbildungsverband Olefinpartner gGmbH Schkopau als Organisator, den vielen Jurymitgliedern aus den Unternehmen, den Gewerkschaften, Arbeitsagenturen und den Kammern. Vor allem gilt unser Dank aber den Schulen, die sich mit den Schülern, Lehrern und Unternehmen der Region dem Wettbewerb gestellt haben.

Wir wünschen uns, dass die Arbeit der Berufs- und Studienorientierung auch weiterhin die notwendige Förderung erfährt, um unseren Kindern einen erfolgreichen Start in ihr Berufsleben zu geben.

MINT-MACH-FESTIVAL IN DER FESTUNG MARK

1.200 Kinder aus 18 Schulen

MINT-mach-Festival und 15 Jahre als Netzwerkpartnerschaft mit der Stiftung »Kinder forschen«

Die Festung Mark in Magdeburg verwandelte sich am 18. und 19. Juni 2024 in ein Zentrum für Wissenschaft und Technik, als das MINT-mach-Festival seine Tore für Schülerinnen und Schüler aus der Region öffnete. Die zweitägige Veranstaltung, die von der Stadt und zahlreichen Partnern organisiert wurde, zog mehr als 1.200 Kinder aus 18 Schulen an.

Das Festival bot eine beeindruckende Vielfalt an Aktivitäten und Ausstellern. Es gab viel zu entdecken, z. B. 3D-Druck, Robotik, Programmieren, DJ-Workshop oder Cyanodruck. Insgesamt 36 Aussteller präsentierten über 50 verschiedene Angebote und Mitmachaktionen, die die Welt der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) spannend und interaktiv erlebbar machten.

Aktives Lernen und Experimentieren

Die Kinder und Jugendlichen hatten die einzigartige Gelegenheit, die Grundlagen der MINT-Fächer durch interaktives Lernen und Experimentieren hautnah zu erleben und zu erforschen. Dadurch wurde nicht nur ihr Verständnis für naturwissenschaftliche Phänomene gestärkt, sondern auch ihre Kreativität, Problemlösungs- und Teamfähigkeit gefördert.

Neben der Faszination der MINT-Fächer stand auch die Berufsorientierung im Blickpunkt des Festivals. Ein besonderer Anziehungspunkt war der Stand der Industrie- und Handelskammer (IHK) Magdeburg, der mit Virtual-Reality-Brillen (VR) ausgestattet war. Hier hatten die Kinder die Möglichkeit, virtuell in

über 200 verschiedene Berufsbilder einzutauchen. Diese innovative Methode ermöglichte es den jungen Teilnehmenden, einen realistischen und immersiven Einblick in die Vielfalt der Berufswelt zu gewinnen und sich frühzeitig Gedanken über ihre berufliche Zukunft zu machen.

Neugier für technische Themen wecken

Als Netzwerkpartner der Stiftung »Kinder forschen« haben wir wieder Grundschul Kinder zum freien Forschen und Entdecken eingeladen. Die frühzeitige Förderung von Kindern in den MINT-Fächern ist uns ein besonderes Anliegen. Bei unseren Mitmachaktionen konnten die Kinder mit Alltagsmaterialien experimentieren und ihren eigenen Fragen nachgehen. Dieser praktische Ansatz ermöglicht es ihnen, wichtige Konzepte spielerisch zu erforschen und ihre Neugier für naturwissenschaftliche und technische Themen zu wecken.

Im Rahmen des Festivals feiert die IHK Magdeburg in diesem Jahr ein ganz besonderes Jubiläum: Seit 15 Jahren engagiert sie sich als Partner der Stiftung »Kinder forschen« im nördlichen Sachsen-Anhalt für die MINT-Bildung in Kita, Hort und Grundschule. Mit dieser langjährigen Zusammenarbeit setzt sich die IHK Magdeburg erfolgreich für eine qualitativ hochwertige frühe MINT-Bildung ein, um Kinder frühzeitig für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern und ihnen wichtige Grundlagen für ihren späteren Bildungsweg zu vermitteln.

Christin Wegner



Foto: Andreas Lanter

Gemeinsam mit Partnern feiern die IHK Magdeburg 15 Jahre Netzwerkpartner der Stiftung »Kinder forschen«.



Foto: IHK Magdeburg

Anne Neitzel (l.) und Kathleen Seliger (r.) wurden bei der Messe von den IHK-Auszubildenden Fina-Valentine Seese und Noel Hottowitz unterstützt.



Foto: Andreas Lanter

So sieht freies Forschen und Entdecken aus, jeder geht der eigenen Frage nach.

Mehr zu Stiftung »Kinder forschen« finden Sie unter <https://www.stiftung-kinder-forschen.de>



IHK-UMFRAGE: AUSBILDUNG BEKOMMT BESTNOTEN

Mehr als 4.000 Azubis des ersten Ausbildungsjahres beteiligt

Die Auswertung der diesjährigen Umfrage unter Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr (2023/2024) der Industrie- und Handelskammern aus Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen spiegelt die Zufriedenheit der Befragten wider. Insgesamt 86 Prozent der Auszubildenden in IHK-Berufen würden die Ausbildung in ihrem Unternehmen weiterempfehlen.

»Die Umfrageergebnisse bestätigen auch in diesem Jahr das Engagement unserer Ausbildungsunternehmen, Jugendliche und junge Erwachsene für eine duale Ausbildung in der Wirtschaft zu begeistern und bei der Berufsorientierung zu unterstützen«, so Stefanie Klemmt, Geschäftsführerin Berufsbildung der IHK Magdeburg. »Betriebspraktika und Betriebsbesichtigung helfen nach wie vor bei der Berufswahl am meisten. Das bestätigen laut Umfrage gut 58 Prozent der Auszubildenden.« Der persönliche Kontakt zum Unternehmen und praktischen Tätigkeiten bieten reale Einblicke in den beruflichen Alltag unserer Wirtschaft und bleiben haften. Auch die Unternehmen lernen ihre potenziellen Auszubildenden kennen. Ein Win-win für beide Seiten.«

Die größte Rolle bei der Entscheidung für einen Ausbildungsbetrieb spielen nach wie vor Eltern und das soziale Umfeld der jungen Menschen. Aber auch die Internetseiten, Stellenanzeigen in Online-Börsen sowie Social Media Auftritte nehmen für die Suche des Ausbildungsbetriebes an Bedeutung zu. »Darüber müssen sich die Unternehmen im Klaren sein. Wer im Netz nicht oder zu wenig



unterwegs ist, wird immer weniger gefunden«, sagt Stefanie Klemmt. Die bundesweite IHK-Azubi-Kampagne »JETZT#KÖNNENLERNEN – Ausbildung macht mehr aus uns« will jungen Menschen Lust auf Ausbildung machen und Unternehmen beim Werben um ihren Nachwuchs unterstützen.

IHK-Umfrage unter Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr 2023/2024 Ergebnisse und Zahlen im Überblick:

1. Etwa 76 Prozent der Auszubildenden gaben an, ihren Wunschberuf zu erlernen. Für 79 Prozent der Befragten handelt es sich dabei um die erste Ausbildung. Gut weitere 15 Prozent der Teilnehmenden haben bereits eine Ausbildung oder ein Studium abgebrochen. Daher gilt es, aktiv in der Phase der beruflichen Neuorientierung für Abbrechende zu unterstützen und bestehende Angebote beizubehalten. Auffallend ist, dass 30 Prozent der Befragten über ein Abitur oder Fachhochschulreife verfügen, das ist ein Anstieg um 3 Prozent zum Vorjahr. Daraus lässt sich die Relevanz von flächendeckender Berufsorientierung an Gymnasien weiter festigen.

2. Praktika sowie Praxiserfahrung stellten für 58 Prozent der Auszubildenden des ersten Lehrjahres die mit Abstand hilfreichsten Berufsorientierungsangebote dar. Etwa 42 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzten Online-Recherchen oder soziale Netzwerke, um sich im Rahmen der Berufsorientierung zu informieren und eine Entscheidung bei der Berufswahl zu treffen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Nutzung der Internetrecherche um 8 Prozentpunkte angestiegen. Dies zeigt, dass ein guter Internetauftritt von Unternehmen bei der Berufswahlentscheidung junger Menschen zunehmend dazu beisteuern kann. Gut 45 Prozent der Befragten nahmen an Ausbildungsmessen teil oder nutzten die Angebote der Berufsberatung.

3. Fast alle Jugendlichen entschieden sich für eine Ausbildung, weil ihnen der Bezug zur Praxis wichtig ist (94 Prozent) und ihre beruflichen Aufgaben ihren Interessen entsprechen sollen (93 Prozent). Die Auszubildenden denken dabei ebenso an Ihre berufliche Zukunft, denn gute Übernahme- und Karrierechancen erhoffen sich dabei 89 Prozent der Teilnehmenden. Für mehr als

We want

OUR

feedback

Foto: eifunturkin-stock.adobe.com

die Hälfte der Jugendlichen (57 Prozent) spielte bei der Wahl der Ausbildung die Nähe der Berufsschule zum Heimatort eine wichtige Rolle.

4. Nach wie vor wurden die meisten Auszubildenden durch ihr direktes Umfeld (Eltern/Verwandte 35 Prozent und Freunde/Bekannte 28 Prozent) auf ihren Ausbildungsbetrieb aufmerksam, 28 Prozent nutzten die Internetseiten der Betriebe. Gut einem Fünftel der Jugendlichen bestätigten Praktika und Ferienjobs die Wahl ihres ausbildenden Unternehmens. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Bedeutung von Ausbildungsmessen (14 Prozent) zu. Insgesamt 4 Prozentpunkte schnitten diese besser ab. Der direkte Kontakt zu den Unternehmen auf Berufsorientierungsmessen scheint sich also zu lohnen.

5. Schnell sein lohnt sich, zeigt auch der Trend bei dem Zeitpunkt der Bewerbung. Etwa 57 Prozent der Befragten haben sich bis März 2023 für ihre im Sommer beginnende Berufsausbildung beworben. Im Vorjahr waren es 53 Prozent. Der Rückgang Spätentschlossener könnte auf eine frühzeitige berufliche Orientierung und den Wunsch nach Planungssicherheit der Jugendlichen

hindeuten. Dennoch boten sich auch den Spätentschlossenen Chancen. 18 Prozent der Teilnehmenden gaben an, sich noch ab Juli für ihren Ausbildungsplatz beworben zu haben. Ausbildungsverträge wurden in diesem Jahr mit den Auszubildenden schnell geschlossen. 58 Prozent der Jugendlichen erhielten innerhalb eines Monats die Zusage. Das sind 4 Prozent mehr als im Vorjahr. Daraus lässt sich schließen, dass die Unternehmen auf den akuten Bewerbermangel zu reagieren wissen.

6. Mehr als zwei Drittel der Befragten (68 Prozent) brauchten nur maximal fünf Bewerbungen senden, um den gewünschten Ausbildungsplatz zu erhalten. 17 Prozent der Auszubildenden benötigten maximal zehn Bewerbungen für den Vertragsabschluss. Nur 4 Prozent der Auszubildenden schickte mehr als 20 Bewerbungen und 2 Prozent aller Teilnehmenden versendeten mehr als 40 Bewerbungen.

7. Ausbildungsinteressierte fanden fast immer das passende Angebot in der Nähe zum Wohnort. Gerade einmal 16 Prozent der Auszubildenden haben für die Aufnahme der Berufsausbildung den Wohnort

gewechselt. Die Bereitschaft für die Ausbildung einen Wohnortwechsel vorzunehmen, könnte auch weiterhin sinken (-1 Prozent zum Vorjahr). Ebenso beanspruchen etwas weniger Auszubildende einen Wohnheimplatz (18 Prozent). Dies könnte an mangelnden Plätzen liegen oder an der sinkenden Bereitschaft, für die Ausbildung umzuziehen. Denn 15 Prozent der Auszubildenden gaben an, dass sie ein Ausbildungsangebot ablehnten, weil die Berufsschule zu weit weg war oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht oder schlecht erreichbar war.

8. Lange Fahrzeiten zur Berufsschule sind nach wie vor ein großes Thema. Knapp die Hälfte (49 Prozent) aller Azubis fährt länger als 1 Stunde für eine Strecke von der Wohnung zur Berufsschule. Durch das Ausbildungsplatzprinzip muss die Berufsschule besucht werden, in deren Zuständigkeitsbereich das Ausbildungsunternehmen liegt. Oftmals ist dies nicht die nächstgelegene Berufsschule. Hier ist unbürokratische Abhilfe gefordert. Mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Unternehmen übernimmt die den Kosten für den Berufsschulbesuch. Deutlich kürzere Wege entstehen zum Ausbildungsbetrieb. 74 Prozent der Jugendlichen entschieden sich für einen Betrieb mit weniger als 1 Stunde Anfahrtszeit.

9. 86 Prozent der Auszubildenden würden ihren Ausbildungsbetrieb weiterempfehlen. Dabei schätzen fast alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen (91 Prozent) besonders das gute Betriebsklima, das gute Verhältnis zum Ausbilder (93 Prozent) sowie das positive Image des Betriebes (92 Prozent). Gut dreiviertel (76 Prozent) der Jugendlichen bescheinigten ihrem Betrieb die Zahlung einer hohen Ausbildungsvergütung und Karriere- und Aufstiegschancen.

10. Um auch weiterhin Jugendliche für die duale Berufsausbildung auf allen Kanälen begeistern zu können, sollten Unternehmen auch auf Social Media vertreten sein. Die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind auf Instagram (80 Prozent), YouTube (61 Prozent) und TikTok (60 Prozent) vertreten. Auch hier ist die IHK-Azubi-Bundeskampagne aktiv. 37 Prozent der Befragten gaben an, Angebote von Ausbildungsbetrieben auf Social Media wahrzunehmen.

zu den Umfrageergebnissen



GELUNGENE INITIATIVE: WIRTSCHAFTSJUNIOREN LUDEN ZUR AKTION »EIN TAG CHEF«

Praxis ist das A und O

Was möchte ich später einmal beruflich machen? Eine Lehre, studieren und dann vielleicht mal ein Unternehmen leiten? Das alles und noch viel mehr stand bei der diesjährigen Aktion »Ein Tag Chef« der Wirtschaftsjuvenen Sachsen-Anhalts im Mittelpunkt. 30 Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen der Berufsbildenden Schulen J.P.C. Heinrich Mette in Quedlinburg nutzten dies als Chance, um im Harz einen Tag lang hinter die Kulissen der Chefetagen verschiedenster Unternehmen schauen zu können.

von FRANK DRECHSLER

Ein Praktikum haben sie fast alle schon gemacht. Aber hautnah erfahren, wie ein Unternehmen geleitet wird, welche Aufgaben und Verantwortung damit verbunden sind, meist nicht. So nutzte auch Tim Brüggendick aus Cattenstedt die Einladung der Stadtwerke Wernigerode GmbH, um sich dort schlau zu machen. »Sogar eine richtige Pressekonferenz war dabei. Und zu sehen, wie die täglichen Abläufe und Arbeiten, die man sonst so natürlich nicht mitbekommt, koordiniert und umgesetzt werden, das war sehr aufschlussreich für mich. Ebenso hat mich der Umstand, dass die Stadtwerke sehr viel für die Region darüber hinaus tun und zahlreiche Projekte unterstützen, sehr beeindruckt.« Auch wenn es

für ihn noch so interessant war, seinen späteren beruflichen Weg sieht der 19-Jährige eher als Lehrer: »Das war schon immer mein Ziel. Mathematik und Wirtschaft lehren, vielleicht sogar hier an der BbS in Quedlinburg.«

Ebenfalls angetan von der Aktion waren Lea Maas aus Gemrode und Luca Anger aus Halberstadt. Beide durften die Harzsparkasse, die auch dieses Mal wieder als Hauptsponsor die Initiative der Wirtschaftsjuvenen unterstützte, inspizieren. Nach einer Vorstellungsrunde schauten sich beide das Unternehmen an und ließen sich von Führungskräften erläutern, was in den einzelnen Bereichen erledigt werden muss. »Ich kann nur allen empfehlen, so einen Tag mal mitzumachen, es ist wirklich sehr interessant.

Überraschend war für mich, wie groß das Unternehmen doch ist. Ich bin mir allerdings noch nicht sicher, für welchen beruflichen Weg ich mich letztendlich entscheiden werde«, resümierte der 18-Jährige. Maas pflichtete ihm bei. »Ein großartiger Tag. Hier war für jeden etwas dabei. Das hat mich beeindruckt. Meine berufliche Zukunft sehe ich aber bei der Kriminalpolizei bei der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern. Das ist mein Ziel, meine absolute Nummer 1.« Begleitet wurden sie von Konstantin Greubel (28), Referent für Personalauswahl & Entwicklung in der Harzsparkasse. »Wir waren als Unternehmen das zweite Mal bei dieser Aktion dabei. Überrascht sind die Teilnehmenden von den für Führungskräfte anfallenden Aufgaben.

Das finden alle immer sehr interessant. Womit die Harzsparkasse noch mehr als Ausbildungsbetrieb in den Fokus rückt«

»Praxis ist für Alle das A und O«

Sonja Müller, Koordinatorin an der Berufsbildenden Schule, betonte, wie wichtig das Projekt für die Schule sei. »Wir sind eine Schule, die hauptsächlich Theorieunterricht macht. Einen ganzen Tag im Unternehmen können wir natürlich nicht bieten. Und nur davon erzählen spiegelt auch die Realität nicht wider. Daher ist dieser Tag sehr wertvoll, um den Schülern Einblicke in die Praxis zu gewähren. Die ist das A und O.«

Was auch Gastredner Lukas Jatsch unterstrich. Der erst 22-Jährige studiert noch, wandelt aber bereits selbständig auf unternehmerischen Pfaden und betreibt auf TikTok als Creator sehr erfolgreich einen Kanal. Er



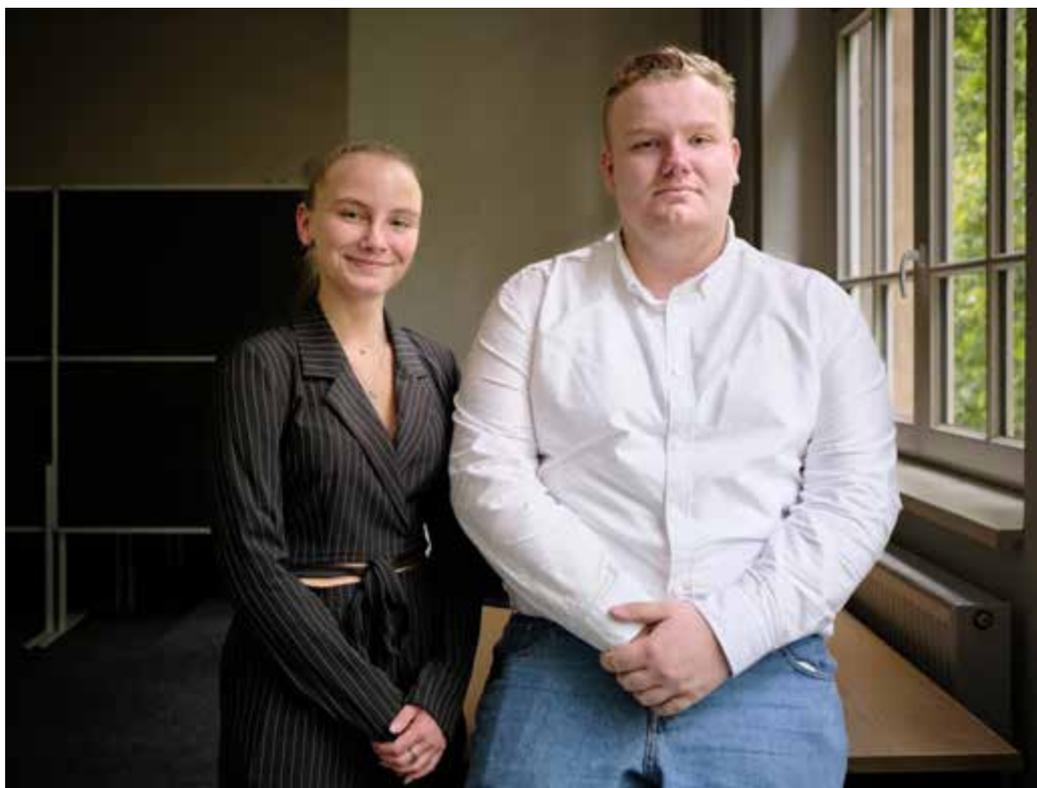
Lukas Jatsch studiert noch, wandelt aber bereits selbständig auf unternehmerischen Pfaden und betreibt auf TikTok als Creator sehr erfolgreich einen Kanal. Er präsentiert dort »verrückte Videos«, die bereits millionenfach geklickt wurden.



Tim Brüggendick aus Cattenstedt nahm die Einladung der Stadtwerke Wernigerode GmbH, um sich dort schlau zu machen, gerne an. Seinen späteren beruflichen Weg sieht der 19-Jährige aber als Lehrer: »Das war schon immer mein Ziel.«

präsentiert dort »verrückte Videos«, die bereits millionenfach geklickt wurden. »Macht einfach das, was Euch Spaß macht und woran Ihr Freude habt. Ob das auch was für später ist, findet Ihr dann schnell heraus. Wichtig ist Leidenschaft zum Beruf zu machen. Und dabei herausfinden, ob Ihr den Weg in die Selbständigkeit gehen wollt.«

Ralf Grimpe, Geschäftsführer Wirtschaftsjuvenen Harzkreis e.V. und Leiter der Harzer Geschäftsstelle der IHK in Wernigerode, bot den Schülern Hilfe bei allen Fragen an, bei denen es um die Entscheidung geht, wie der Weg in die Selbständigkeit aussehen könnte. »Wir haben viele junge Leute, die genau wissen, was es bedeutet, als Unternehmer selbständig zu sein. Und was damit alles verbunden ist. Wenn also jemand irgendeine Idee für eine Selbständigkeit hat, sei sie auch noch abgefahren, können wir gut dabei helfen.«



Angetan von der Initiative der Wirtschaftsjuvenen waren auch Lea Maas aus Gernrode und Luca Anger aus Halberstadt. Beide ließen sich in der Harzsparkasse erläutern, was in den einzelnen Bereichen erledigt werden muss.

Fotos: Frank Drechsler

WIRTSCHAFTSJUNIOREN IM HARZ ERWEITERN IHR UNTERNEHMEN

Unternehmergeist, Widerstandsfähigkeit und Innovationskraft

In einer Zeit, in der viele Unternehmen vor großen Herausforderungen stehen, gibt es auch Lichtblicke und Erfolgsgeschichten. Eine davon ist die von Anne-Marie Gröschler und David Lott, den Gründern von Kerngesund und Staysafe. Am 24. Mai feierten sie mit Gästen die Eröffnung ihrer neuen Büroräume in Blankenburg.

Unter den Gästen waren auch der Bürgermeister von Blankenburg, Heiko Breithaupt, und der Geschäftsführer der IHK Magdeburg Geschäftsstelle Harz, Ralf Grimpe. In lockerer Atmosphäre ließen die beiden Jungunternehmer die Entwicklung von Kerngesund und die Einführung von Staysafe Revue

passieren. Kerngesund, gegründet von Anne-Marie Gröschler, hat sich als starker Partner für medizinische Vorsorgeuntersuchungen und betriebliches Gesundheitsmanagement in der Region etabliert. Mit dem Ausbruch der Coronapandemie stand das junge Unternehmen vor einer existenziellen Krise. Die bisherigen Leistungen konnten durch den Lockdown nicht angeboten werden. Zu der Zeit lernte Anne-Marie auch ihren zukünftigen Geschäfts- und Lebenspartner David Lott kennen, welcher nach zehn Jahren in der Informatikbranche ebenfalls den Schritt in das Unternehmertum gewagt hatte. Durch Zusammenhalt, Ausdauer und innovative Ideen schafften es die beiden, das Unternehmen nicht nur zu retten, sondern neu auszurichten und zu erweitern.

Durch die Digitalisierung von Prozessen, neuen Online-Angeboten und Dienstleistungen aus dem Cyber-Security Bereich gelang es ihnen, sich den veränderten Bedingungen anzupassen. Trotz Rückschlägen gaben sie nicht auf, sondern kämpften für ihre gemeinsame Zukunft und die ihrer Mitarbeiter. Ihr Erfolg blieb nicht unbemerkt - bald halfen sie auch anderen Unternehmen mit maßgeschneiderten digitalen Lösungen.

Aus dieser Erfahrung heraus entstand die Idee für Staysafe, eine eLearning-Plattform für

Cybersicherheits-Awareness-Training und Weiterbildung. Hier soll die wachsende Bildungslücke in der IT-Sicherheit geschlossen und Unternehmen sowie Privatpersonen die Möglichkeit gegeben werden, sich vor digitalen Gefahren zu schützen.

In seiner Ansprache lobte Bürgermeister Heiko Breithaupt den Unternehmergeist, die Widerstandsfähigkeit und die Innovationskraft, die Anne-Marie Gröschler und David Lott bewiesen haben. Als Zeichen der Anerkennung überreichte er ihnen das Stadtwappen von Blankenburg.

Die Geschichte von Kerngesund und Staysafe zeigt, dass in Sachsen-Anhalt mit Mut, Kreativität und Durchhaltevermögen Großes erreicht werden kann. Die neuen Büroräume mit eigenem Aufnahmestudio sind nicht nur ein Arbeitsplatz, sondern ein Symbol für die Zukunftsfähigkeit und das Potenzial, das in dieser Region steckt.

Ralf Grimpe

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Ralf Grimpe

Tel.: 03943/5497-20

ralf.grimpe@magdeburg.ihk.de



Junge Unternehmerinnen und Unternehmen

Foto: privat

Schülergruppe entwickelt Businessplan für Diskothek

Die Abschlussklasse 2024 der zweijährigen Fachoberschule (Wirtschaft und Verwaltung) an den Berufsbildenden Schulen Haldensleben im Landkreis Börde hat sich in den Projektwochen im Juni 2024 intensiv mit der Gründung eines fiktiven Unternehmens auseinandergesetzt. Unterstützt von der IHK Magdeburg und mithilfe der Unternehmenswerkstatt Deutschland (UWD) erarbeiteten die Schüler einen detaillierten Businessplan für die Eröffnung einer Diskothek.

Am Einführungstag erhielten die Schüler durch die Mitarbeiter der IHK einen Überblick über die thematischen Schwerpunkte einer Unternehmensgründung sowie die notwendigen Schritte zur



Schüler präsentieren ihre Businesspläne.

Selbstständigkeit. Die UWD diente als praktischer Leitfaden für die Umsetzung. Die Klasse bildete Projektteams, wobei jeder Schüler seine individuellen Stärken einbrachte.

Die Schüler entwickelten eigene Ideen für das fiktive Unternehmen

und setzten ihr theoretisches Wissen in die Praxis um. Dabei meisterten sie auch Herausforderungen wie die Kalkulation der Privatausgaben. In virtuellen Konferenzen klärten sie aufkommende Fragen und erhielten weitere Einblicke in die Unternehmensgründung.

Am Ende des dreiwöchigen Projekts präsentierten die Schüler ihr fiktives Unternehmen vor der Schulleitung und der IHK Magdeburg. Neben dem Businessplan erstellten sie einen fiktiven Instagram-Account sowie Werbeflyer und Getränkekarten für eine Eröffnungsfeier.

Die Schüler betonten, dass ihnen die kurzweiligen Projektwochen trotz des bereits abgelaufenen regulären Schul- und Prüfungszeitraums viel Spaß gemacht haben. Sie erhielten ein Zertifikat für ihre Teilnahme an den Projektwochen. Neben dem positiven Feedback aller zeigten einige Schüler Interesse an einer zukünftigen Selbstständigkeit.

Dörte Werner, Klaus Deblitz

IHK-AUSSENWIRTSCHAFTSAUSSCHUSS BLICKT KRITISCH AUF HANDELSPOLITIK DER EU:

»Wettbewerbsnachteile europäischer Unternehmen beseitigen!«

Der Außenwirtschaftsausschuss der IHK Magdeburg diskutierte in seiner Sitzung über die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen im Zusammenhang mit der internationalen Handelspolitik der EU.

Der Ausschuss kam zu dem Ergebnis, dass gezielte Maßnahmen erforderlich sind, um die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und das Wachstumspotenzial Sachsen-Anhalts voll auszuschöpfen. Das muss auf EU-Ebene angegangen werden, etwa durch die Stärkung der internationalen Handelsbeziehungen mithilfe von Freihandelsabkommen. Es ist wichtiger denn je, die internationale Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern auszubauen. Dabei sollte statt Entkopplung auf Diversifizierung der Lieferketten gesetzt werden. Auslandsgeschäfte können zu einem Teil hiesige Auftragseinbrüche ausgleichen. Das außenwirtschaftliche Standbein der Unternehmen sollte daher nicht leichtfertig durch immer mehr Bürokratie und Regelungen abgesägt werden.

Andreas Müller



Der Außenwirtschaftsausschuss der IHK Magdeburg, hier unter anderem mit IHK-Präsident Klaus Olbricht (3. v. l.), IHK-Vizepräsidentin Bianca Zorn (4. v. l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (4. v. r.), befasst sich mit aktuellen Herausforderungen für Auslandsgeschäfte.



Fotos: Viktoria Kühne

Die Ausgezeichneten mit der Jury und mit IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (3. v. l.) und IHK-Präsident Klaus Olbricht (l.)

AUSZEICHNUNG

»Journalisten-Nachwuchspreis Sachsen-Anhalt 2023« vergeben

Der Deutsche Journalisten-Verband, Landesverband Sachsen-Anhalt, und die Industrie- und Handelskammer Magdeburg haben in Magdeburg die Gewinner des »Journalisten-Nachwuchspreises Sachsen-Anhalt 2023« geehrt. Die Auszeichnung wird verliehen für die besten Beiträge in den Themenbereichen Wirtschaft, Soziales und Bildung in den Kategorien Text, Audio/Video sowie Multimedia. Jede Kategorie ist mit 1.000 Euro dotiert. Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg vergab zudem einen Ehrenpreis »Wirtschaft im Blick«. Für seine langjährige und engagierte Wirtschaftsberichterstattung in Sachsen-Anhalt wurde der Journalist Christian Wohlt aus Tangerhütte geehrt.

Der »Journalisten-Nachwuchspreis Sachsen-Anhalt 2023« in der Kategorie Audio/Video geht an Nicole Franz vom Mitteldeutschen Rundfunk für die TV-Reportage »Wir sind Mama! Eltern mit Behinderung – Susi ist schwanger«. Die Autorin begleitete Susi Erbe, eine Mutter mit Lernbehinderung, die zum zweiten Mal schwanger war und kurz vor der Entbindung stand. In der Reportage nimmt sie uns mit in ihren Alltag, zeigt die Herausforderungen als Mutter und in welchen Situationen sie Hilfe von ihrer Betreuerin benötigt.



Preisträgerin Nicole Franz mit Laudatorin Valerie Schönián (r.)

Der »Journalisten-Nachwuchspreis Sachsen-Anhalt 2023« in der Kategorie Text geht an Robert Gruhne für seinen Beitrag »Arbeitslosigkeit: Gefangen im Labyrinth« in der »Volksstimme«. Der Autor berichtet anhand vieler persönlicher Beispiele, warum Tausende Menschen in Sachsen-Anhalt trotz Rekord-Personalmangels keinen Job haben und räumt dabei mit Klischees etwa vom per se antriebslosen Arbeitslosen auf.



Preisträger Robert Gruhne mit Laudatorin Dörthe Hein

Der »Journalisten-Nachwuchspreis Sachsen-Anhalt 2023« in der Kategorie Multimedia geht an die Volontäre der »Mitteldeutschen Zeitung« für die multimediale Reihe »Verbrechen in Mitteldeutschland«. Die Volontäre sind im gesamten Verbreitungsgebiet der »MZ« auf Spurensuchung gegangen. Jeder hat sich einen brisanten Fall aus »seiner« Stadt rausgesucht, recherchiert und mit Ermittlern und Experten gesprochen.



Die Preisträgerin Luisa König (2. v. l.), Laudator Gerald Perschke (l.) sowie Anja Riské und Benjamin Telm von der Mitteldeutschen Zeitung

Sachverständiger: *angewandt*

Interview

In dieser Ausgabe mit

Gerhard Krykalla
Sachverständiger für Schäden
an Gebäuden



Foto: IHK Magdeburg



Sie sind öffentlich bestellt und vereidigter Sachverständiger für Schäden an Gebäuden seit 1991. Warum ist Ihnen das wichtig?

Das ist mir wichtig, da ich mich schon früher für technische Beurteilungen und deren Zusammenhänge interessiert habe. Mit der Wiedervereinigung im Jahr 1990 gab es ein neues Rechtssystem. Dem neuen Rechtssystem, das verbunden war mit vielen neuen Bauvorschriften, habe ich mein altes und neues fachliches Wissen der Justiz und der Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Im Jahr 1991 wurde ich nach erfolgreicher Prüfung durch eine unabhängige Prüfungskommission von der IHK Magdeburg für das Sachgebiet Schäden an Gebäuden öffentlich bestellt und vereidigt.

Wie hat sich Ihr Arbeitsalltag verändert, seit Sie öffentlich bestellter Sachverständiger sind?

Zu Beginn meiner Tätigkeit bin ich nebenberuflich als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger tätig gewesen. Im Laufe meiner Tätigkeit wurde die Arbeit als Sachverständiger so viel, dass ich in Vollzeit als Sachverständiger arbeiten musste. Im Rahmen meiner langjährigen Tätigkeit als Sachverständiger habe ich, neben fachlichen Erfahrungen, auch Erfahrungen im Umgang mit rechtlichen Fragestellungen sammeln können. Der Vorteil meiner Vollzeittätigkeit als Sachverständiger ist die Möglichkeit der selbständigen Tageseinteilung mit wenigen Zwängen.

Welche Fähigkeit ist besonders wichtig, um erfolgreich als Sachverständiger tätig zu werden?

Man muss, neben einer wirtschaftlichen Unabhängigkeit zu haben, sich technisch in allen Baubereichen auskennen und sorgfältig arbeiten. Schließlich hängt an jedem Gutachten auch eine finanzielle Belastung für mindestens eine Partei. Deshalb muss für einen Sachverständigen auch die Bereitschaft bestehen, sich ständig weiterzubilden. Besonders ist es wichtig, seine Grenzen zu kennen und in speziellen Fällen Kollegen mit Kenntnissen auf dem betreffenden Spezialgebiet hinzuzuziehen. Als Sachverständiger muss man aber auch mit beinahe täglich neuen Herausforderungen umgehen können.

In dieser Interviewreihe sprechen öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige über ihren Karriereweg und ihren Alltag. Tauchen Sie ein in die Welt der Expertise und lassen Sie sich von den Einblicken und Erfahrungen unserer Gäste inspirieren.



» Eine Vielzahl der derzeitigen Sachverständigen der verschiedenen Bestelungsgebiete geben demnächst aus Altersgründen ihre Tätigkeit auf, und es wird dringend Nachwuchs benötigt.«

Gerhard Krykalla

Ihre Tätigkeit ist für unsere Wirtschaft wichtig – das erleben Sie täglich. Können Sie einen interessanten Fall schildern?

Im Rahmen meiner über 33-jährigen Tätigkeit als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger habe ich über 3.500 Gutachten und gutachterliche Stellungnahmen für Gerichte, Unternehmen und Privatpersonen abgegeben. Auch Beratungen gehören zu meinem Leistungsprofil. In dieser Zeit gab es neben »alltäglichen Fällen« auch viele interessante Fälle.

Ich bitte um Verständnis dafür, dass ich in meiner besonderen Vertrauensstellung als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger keine Fälle veröffentlichen kann. Zu meinem Kundenkreis gehören neben Gerichten u. a. Architektur- und Ingenieurbüros, Banken, Bauträger, Bauunternehmer, Behörden und öffentliche Verwaltungen, Handwerksfirmen, Haus- und Grundstücksverwaltungen, Immobilienmakler, Investoren, Rechtsanwälte, Versicherungen.

Weshalb raten Sie jungen Experten, ebenfalls den Weg der öffentlichen Bestellung zu gehen?

Die Justiz und die Wirtschaft benötigen öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige in verschiedenen Bereichen, um in einem Rechtsstreit technische Probleme lösen zu können. Der Vorteil eines selbständigen öffentlich bestellten und vereidigten Vollzeit-Sachverständigen ist die Möglichkeit der vorrangigen selbständigen Tageseinteilung. Außerdem gibt es üblicherweise geregelte Einkünfte. Aber auch für Sachverständige im Nebenberuf gibt es eine nicht unerhebliche Nebeneinnahme. Eine Vielzahl der derzeitigen Sachverständigen der verschiedenen Bestelungsgebiete geben demnächst aus Altersgründen ihre Tätigkeit auf und es wird dringend Nachwuchs benötigt. Wie man ein öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger wird, ist einheitlich geregelt. Die Regelung ist bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer zu erfahren.

Werden auch Sie Sachverständiger

Möchten auch Sie öffentlich bestellt und vereidigter Sachverständige/r werden? Ob Autodidakt oder promovierter Ingenieur – jeder Experte, der die Zugangsvoraussetzungen erfüllt, kann öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger werden. Dafür müssen Sie Ihre besondere Sachkunde und persönliche Eignung nachweisen. Wir informieren Sie über das Verfahren, die einzureichenden Unterlagen und die Vorbereitungsmöglichkeiten. Nutzen Sie Ihre Möglichkeit informieren Sie sich bei uns.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Anne Daehre

Tel.: 0391/5693-186

anne.daehre@magdeburg.ihk.de



VERANSTALTUNG

Neue Entwicklungen im Immissionsschutz

In der achten Auflage der Veranstaltungsreihe stehen erneut die Maßnahmen zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren der vergangenen Jahre im Fokus.

Getragen wird die Veranstaltung wieder von unseren langjährigen Referenten, die das Thema Immissionsschutz wie auch schon in der Vergangenheit aus den verschiedenen Perspektiven des Rechts, der Verwaltung und des Projektmanagements beleuchten werden. Dabei werden Themen wie die novellierte Industrieemissionsrichtlinie, der Beschleunigungspakt von Bund und Ländern sowie Beschleunigungsmöglichkeiten nach dem europäischen chip act diskutiert und erläutert.

Die kostenfreie Veranstaltung wird am 22. Oktober von 14.00 – 17.30 Uhr in der IHK Magdeburg stattfinden.

Anmelden können Sie sich über unsere Website oder den QR-Code.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Lukas Thormann

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Lukas Thormann

Tel.: 0391/5693-152

lukas.thormann@magdeburg.ihk.de



IHK-Geschäftsführer Frank Wecke begrüßte die Teilnehmer.

IHK-DIALOG VERMITTLERWIRTSCHAFT

Nachhaltigkeit im Vertrieb

Am 10. Juni 2024 fand der erste IHK-Dialog Vermittlerwirtschaft statt. An der Auftaktveranstaltung dieses neuen Formates nahmen 16 Gäste aus der Branche teil.

Die Begrüßung der Gäste übernahm der Geschäftsführer des Bereiches Verwaltung, Recht und Steuern, Frank Wecke. In seiner Eröffnungsrede zeichnete er zunächst kurz den inhaltlichen Weg der kommenden Stunden. Hierbei wies er eingangs darauf hin, dass der IHK-Dialog Vermittlerwirtschaft ein neues Veranstaltungsformat ist, welches in Inhalt und Umfang noch enger auf die Bedürfnisse der Branche zugeschnitten wurde. Das Versicherungsvermittlerforum als Vorgänger soll hierdurch abgelöst werden. Schwerpunktmäßig stellte Herr Wecke die Teilnehmer mittels einer Übersicht zu den Nachhaltigkeitspräferenzen thematisch auf den Vortrag von Herrn Wirth ein.

Dem neuen dynamischeren Konzept des IHK-Dialogs entsprechend übernahm unmittelbar nach Herrn Wecke der Referent Norman Wirth. Norman Wirth, Geschäftsführender Vorstand des AfW – Bundesverband Finanzdienstleistung e. V., sprach zu dem Thema Nachhaltigkeit im Vertrieb 2024 und Aktuelles zu Regulierung, Urteile, Trends und Stimmungen in der Vermittlerbranche. In seinem Vortrag beleuchtete er die bevorstehenden Änderungen für die Versicherungsvermittler, wie z. B. die Änderungen zur Anpassung der Deckungssummen

der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung, welche zum 9. 10. 2024 angepasst werden. Aber auch das Thema Geldwäscheprävention stellte Herr Wirth in seinem Vortrag sehr anschaulich dar. Im Weiteren veranschaulichte er die Kundeneinstellungen zur Nachhaltig-

keit und stellte durch einen Vergleich der Jahre 2022 und 2023 heraus, dass auf Kundenseite die Thematik Nachhaltigkeit stark von weiteren Faktoren abhängt und von diesen beeinflusst wird. Gleichwohl war und ist das Thema für den Vermittler und seinen Kunden präsent. Neben dieser aufschlussreichen Auswertung stellte Herr Wirth auch die 3 Säulen der Nachhaltigkeit vor. Diese

setzen sich aus Environment, Social und Governance zusammen. Abschließend gab Herr Wirth einen Überblick zu den A-, B- und C-Produkten (Taxonomieprodukte, SFDR-Produkte und PAI-Produkte) der Nachhaltigkeit.

Nach dem äußerst aufschlussreichen Vortrag hatten die Teilnehmer beim anschließenden Imbiss, die Möglichkeit untereinander, sowie mit dem Referenten und den Mitarbeitern der IHK in den fachlichen Austausch zu treten.

Der zweite IHK-Dialog ist für Oktober 2024 geplant.

Christopher Ulrich

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Christopher Ulrich

Tel.: 0391/5693-163

christopher.ulrich@magdeburg.ihk.de



Abschlussprüfung Winter 2024

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt die Abschlussprüfung Winter 2024 in den kaufmännischen und gewerblich-technischen Ausbildungsberufen von Ende November 2024 bis Ende Januar 2025 durch.

Die Anmeldungen für die Abschlussprüfungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg (IHK Magdeburg) sind bis spätestens **1. September 2024 für kaufmännische Berufe** und **15.08.2024 für gewerblich-techn. Berufe** im Geschäftsbereich Berufsbildung der IHK Magdeburg einzureichen.

Anmeldungen, die nach dem Meldeschluss eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Zur Winterprüfung 2024 sind von den Ausbildungsbetrieben anzumelden oder können sich selbst anmelden:

1. Auszubildende, deren Ausbildungszeit (oder Ausbildungsstufe) bis zum **31. März 2025** endet.
2. Auszubildende, deren Ausbildungszeit nach dem **31. März 2025** endet und die ihre Prüfung vorzeitig ablegen wollen.
3. Wiederholer (auch Teilwiederholungen).
4. Bewerber, die aufgrund ihrer einschlägigen Berufstätigkeit an der Prüfung teilnehmen wollen (externe Prüfungsteilnahme).
5. Es wird gebeten
 - nur IHK-Anmelde- und Antragsformulare zu verwenden,
 - den Anmeldungen keine Ausbildungsverträge oder andere Originalunterlagen beizufügen,
 - den Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Prüfung bis spätestens **25. Juli 2024** einzureichen und das hierfür vorgesehene Antragsformular zu verwenden,
 - den Antrag für die Externenprüfung bis spätestens **25. Juli 2024** einzureichen sowie die Bescheinigung über die bisherige Berufstätigkeit und die berufliche Aus- und Fortbildung (Lehrgänge) dem vorgesehene Antragsformular beizufügen,
 - die Anmeldung rechtzeitig und vollständig einzureichen.

Prüfungstermine

Gewerblich-technische Ausbildungsberufe:

Die schriftlichen Prüfungen finden wie folgt statt:

03. Dezember 2024, 1. Prüfungstag

Bauzeichner/-in, Bauberufe, Baugeräteführer/-in, Bekleidungsberufe, Berufskraftfahrer/-in, Brauer/-in und Mälzer/-in, Chemielaborjungwerker/-in, Elektroanlagenmonteur/-in, Elektroberufe (Teil 2), Eisenbahner/-in im Betriebsdienst, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Fachkraft für Metalltechnik, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Fleischer/-in, Holzberufe, Industrieelektriker/-in, Maschinen- und Anlagenführer/-in, Mechatroniker/-in, Naturwissenschaftliche Berufe (Teil 1), Physikalaborant/-in, Produktionsfachkraft Chemie, Technische/r Produktdesigner/-in, Technische/r Systemplaner/-in, Umwelttechnische Berufe

04. Dezember 2024, 2. Prüfungstag

Bekleidungsberufe, Bergbautechnolog/e/-in, Druck- und Medienberufe, Metallberufe (Teil 2), Naturwissenschaftliche Berufe (Teil 2), Physikalaborant/-in, Verfahrensmechaniker/-in (Teil 2), Verfahrenstechnolog/-in (Teil 2)

Die praktischen Prüfungen finden wie folgt statt:

02. Dezember 2024 bis 31. Januar 2025

Bauberufe, Elektroberufe (Teil 2), Metallberufe (Teil 2), Naturwissenschaftliche Berufe, sonstige Berufe, Konstruktionsberufe

03. Dezember 2024 bis 31. Januar 2025

Industrieelektriker/-in

14. Januar 2025 bis 15. Januar 2025

Bauzeichner/-in / Architektur und Ingenieurbau

14. Januar 2025 bis 16. Januar 2025

Bauzeichner/-in / Tief-, Straßen- und Landschaftsbau

21. Januar 2025

Technische/r Systemplaner/-in FR Stahl- und Metallbautechnik

Kaufmännische und verwandte Ausbildungsberufe:

Die schriftlichen Prüfungen finden am **26. November 2024 und/oder am 27. November 2024** statt.

Die praktischen beziehungsweise mündlichen Prüfungen in den kaufmännischen und verwandten Ausbildungsberufen finden im Januar 2025 statt.

Weitere Informationen zu den Prüfungen erhalten Sie unter www.ihk-aka.de und www.ihk-pal.de. Terminänderungen sind vorbehalten!

Vorschau: Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2024



Foto: Hörmann Logistic Solutions GmbH

Verpackungsmanagement im Detail

Ein Bericht über die Beratung, Analyse, Verpackung, Kommissionierung und den Versand am Beispiel von Feuchttüchern bei der Hörmann Logistic Solutions GmbH in Sülzetal.

Verunsicherung: Wer folgt auf China?

Viele Unternehmen sind verunsichert: kompletter Rückzug aus China oder nur diversifizieren? Wo sind die Alternativen für die Lücke, die China hinterlässt? Eine Alternative ist Nordafrika: »Von meinem breiten Angebot profitiert, wer gut vorbereitet ist.«



Foto: IHK Magdeburg

11. Rohstofftag Sachsen-Anhalt in Röblingen am See

Die Rohstoffwirtschaft steht vor vielfältigen Herausforderungen wie den strenger werdenden Umweltauflagen, den geplanten Änderungen am Bundesberggesetz oder der zunehmenden Digitalisierung. Das sind Themen, über die Experten am Rohstofftag sprechen werden.

Wir machen Sie »Fit für den Export«

Das Programm »Fit für den Export« unterstützt mit seiner Workshop-Reihe Unternehmen bei der Förderung ihrer Exportkompetenz. Lesen Sie, was das Programm im Herbst bereithält.

KONTAKT: Wir sind für Sie da

Unter folgenden Durchwahlen können Sie uns erreichen:

Durchwahl 0391/5693-

Hauptgeschäftsführung	101
Pressesprecher	170
Kommunikation und Marketing	140
Berufsbildung	200
Prüfungswesen	432
Bildungsservice	438
Industrie und Infrastruktur	103
Industrie und Konjunktur	450
Digitalisierung und Innovation	154
Umwelt und Energie	152
Bestandsbetreuung und Investorenservice ...	142
Regionalplanung	162
Verkehrswirtschaft	340
Enterprise Europe Network	148
International	149
Zoll- und Außenwirtschaftsrecht,	
Bescheinigungen	156
Fit für den Export	157

Handel, Tourismus, Dienstleistungen und Unternehmensförderung	130
Dienstleistungen, Tourismus	132
Handel	180
Unternehmensgründung und -sicherung....	181
Fachkräftesicherung	402
Allgemeine Rechtsauskünfte	136
Verwaltung, Recht und Steuern	111
Recht und Mitgliederverwaltung	183
Vermittlerregister	
und Sachverständigenwesen	186
Finanzen	118
Mitgliederverwaltung und Beitrag	555
Informations- und	
Kommunikationstechnik	129

Geschäftsstelle Altmark
03901/422044

Geschäftsstelle Harz
03943/549720

Impressum

Der Markt

IN MITTELDEUTSCHLAND

Seit 1897 · 127. Jahrgang

Zeitschrift für Bekanntmachungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg ISSN 1436-6932

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Magdeburg
Alter Markt 8
39104 Magdeburg
Postanschrift:
39093 Magdeburg

Ruf 0391/5693-0
Fax 0391/5693-193
www.ihk.de/magdeburg

Zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015

Redaktion:

Torsten Scheer (tsc)
Ruf 0391/5693-170
scheer@magdeburg.ihk.de
Ralf Wege (rwe)
Ruf 0391/5693-171
wege@magdeburg.ihk.de

Lieferbedingungen:

Die »Mitteilungen« sind das offizielle Organ der IHK Magdeburg.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos gibt es keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln das Recht zum Kürzen vor.

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Inhalte von Anzeigen und Beilagen müssen nicht in jedem Fall mit der Auffassung der IHK übereinstimmen.

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der Lesefreundlichkeit bei geschlechtsneutral verwendeten Begriffen auf die zusätzliche Nennung weiblicher Formen verzichten. Wenn z. B. von Mitarbeitern die Rede ist, sind stets auch die Mitarbeiterinnen gemeint.

Druck:

Harzdruckerei GmbH
Max-Planck-Str. 12/14
38855 Wernigerode

Erscheinungsweise:

alle zwei Monate

25.09.2024
in Leipzig

15. Mitteldeutscher Exporttag

Europas Zukunftspotenziale in der globalen Wirtschaft.
Gewinner oder Verlierer?

Foto: © Artistic Visions - stock.adobe.com

Das Programm am 25. September 2024

12:30 Einlass - Networking bei Mittagsimbiss

13:30 Begrüßung

13:45 Keynote

Anschließend Podiumsdiskussion:

Erfahrungsberichte von mittelständischen Unternehmen der Region Mitteldeutschland zu ihrem Engagement auf den europäischen und außereuropäischen Märkten.

15:30 Networking bei Kaffee und Kuchen

16:00 Spotlights der Wirtschaft aus aller Welt – Deutsche Auslandshandelskammern berichten.

18:00 Ende der Veranstaltung

Parallel zu der gesamten Veranstaltung sind Einzelgespräche mit den Vertretern der Deutschen Auslandshandelskammern möglich.

www.mitteldeutscher-exporttag.de





WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto **Jetzt #könnenlernen** läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues »Lebensgefühl Ausbildung« nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihren regionalen IHK-Ansprechpartner:

Sebastian Patze sebastian.patze@magdeburg.ihk.de